

Das schwarz-rote Liederbüchlein

Was ist drin?

- A la huelga
- A las barricadas / Auf die Barrikaden
- Addio a Lugano
- Allein machen sie dich ein
- Alles verändert sich
- Als wir jüngst verschütt' gegangen waren
- Anarchistische Internationale (I & II) / El Internacional (FAI)
- Arbeitslose-Marsch / Arbeitslosen-Marsch
- ¡Arroja la bomba!
- An der Sierra-Front
- Ay, Carmela
- Ballata per l'anarchico Pinelli / Ballade vom Anarchisten Pinelli
- Bella Ciao
- Bonzenblues
- Bread and Roses / Brot und Rosen
- Bundeslied (Bet' und arbeit', ruft die Welt)
- Casey Jones (The Union Scab)
- Das Blutgericht (Weberlied)
- Der Gefangene (Sich Fügen heisst Lügen!)
- Der Graben
- Der Kampf geht weiter
- Der Piet am Galgen hängt
- Der Revoluzzer
- Der Traum ist aus
- Die Arbeiter von Wien
- Die Arbeitsmänner
- Die Gedanken sind frei
- Die letzte Schlacht gewinnen wir
- Die Moorsoldaten (Börgermoorlied)
- Die Schmiede im Walde
- Die schwarze Fahne
- Die Weber (Weberlied)

- Diggers Song (Levellers and Diggers)
- Dump The Bosses Of Your Back
- Edelweißpiraten
- El deportado (Cancion del deportado)
- El pozo Marie Luiza
- En la plaza de mi pueblo
- Freiheitslied (Kein Frosch im Brunnen)
- Gaslied
- Guajira libertaria (Guajira roja)
- Hacia la revolucion
- Hallelujah, I'm A Bum
- Hijos del pueblo (Himno revolucionario)
- I Just Want To Sing Your Name
- Inno della rivolta (proletaria)
- Jarama Valley / El valle del Jarama
- Jeder Traum
- Joe Hill (I Dreamed I Saw Joe Hill Last Night)
- Juventud
- Keine Macht für niemand
- Komm schlaf bei mir
- La Cucaracha
- La Jurassienne (Ouvrier prends la machine)
- La Ravachole
- Le Temps des Cerises
- Le Troimphe de l'Anarchie
- Les Anarchistes
- Lied der Befreiung (Freund, siehst du den Flug...)
- Lied der Jarama-Front
- Lied des Trutzes (Es lebt noch eine Flamme)
- Lied von der Moldau
- Lumpenlied
- Mammita mia (Los quatros generales)
- Makhnovtchina / Machnowtschina
- Mein Gefängnis
- Mein Name ist Mensch
- Mensch Meier

- Mir senen do! (Sog nit kejnmal) / Wir sind da!
- Pie In The Sky (The Preacher And The Slave)
- Rauch-Haus-Song
- Rauchzeichen
- Resolution der Kommunarden
- Sacco und Vanzetti
- Scheiß Rassisten
- Schnee zu Ostern
- Schritt für Schritt ins Paradies
- Schützen wir die Polizei
- Sixteen Tons
- Sklavenhändler
- Soldatenlied (Wir lernten in der Schlacht zu steh'n)
- Solidarität
- Solidaritätslied (Vorwärts, und nicht vergessen)
- Solidarity Forever (The Union Makes Us Strong)
- The World Turned Upside Down
- Union Maid
- Warum geht es mir so dreckig?
- Was sollen wir trinken? (Sieben Tage lang)
- We Shall Not Be Moved
- We Will Sing One Song
- Weckruf (Mann der Berge, aufgewacht)
- Wenn die Nacht am tiefsten
- Which Side Are You On?
- Wilde Gesellen / Graue Kolonnen
- Wir müssen hier raus
- Wir kamen einst von Piemont
- Wir wohnen in den Häusern grauer Steine
- ¡Viva la FAI!

A la huelga!

A la huelga diez,
a la huelga cien,
a la huelga, madre,
yo voy también.

A la huelga cien,
a la huelga mil,
yo por ellos, madre,
y ellos por mi.

A la huelga companeros
no vayais a trabajar,
dejad quieta la herramienta
que es la hora de luchar!

A la huelga diez,
a la huelga cien,
a la huelga, madre,
yo voy también.

A la huelga cien,
a la huelga mil,
yo por ellos, madre,
y ellos por mi.

Text/Musik: Juan + José (?)

A las Barricadas!

Negras tormentas agitan los aires
nubes oscuras nos impiden ver
y aunque nos espere el dolor y la muerte
contra el enemigo nos llama el deber.

El bien máspreciado es la libertad,
luchemos por ella con fe y con valor.

|: Alza la bandera revolucionaria
que llevará el pueblo a la emancipacion. :|

En pie obrero a la batalla
hay que derrocar a la reacción.

|: A las Barricadas! A las Barricadas!
Por el triunfo de la confederación. :|

Das Lied geht zurück auf die "Warschawjanka", die der Dichter Waclaw Swiecicki 1883 im Gefängnis nach der Melodie des "Marsch der Suaven" ("Die Husaren von Bercheny") geschrieben hatte. Die Hymne war seit der ArbeiterInnen-Demonstration vom 02. März 1885 in Warschau zum Symbol des polnischen Freiheitskampfes gegen die russische Besatzung geworden. Als 1932 der 24-jährige, arbeitslose Werkzeugmacher Alfred Schulte, Mitglied der Wuppertaler "Syndikalistisch-Anarchistischen Jugend Deutschlands" (SAJD), auf einer Spanienreise bei Valeriano Orobón Fernandez in Barcelona zu Gast war, sang er in der Badewanne die "Warschawjanka". Orobón, der Medien- und Kulturbeauftragter der CNT-IAA war, stürmte ins Bad und bat Alfred Schulte aufgeregt um den Text, den er schon lange suchte. Gemeinsam mit seiner aus Deutschland stammenden Frau Hilde übersetzte er noch am gleichen Tag den Text ins Spanische und übertrug ihn auf den Kampf der revolutionären ArbeiterInnen in Spanien. So wurde das blutige Kampflied in die anarchosyndikalistische Hymne verwandelt, die Melodie wurde dann von Miret Angel für einen gemischten Chor umgeschrieben. Im November 1933 wurde das Lied in der Zeitung "Tierra y Libertad" als "Triumpfmarsch" (mit dem Untertitel "Auf die Barrikaden!") abgedruckt. Die CNT-IAA erklärte es schließlich zu ihrer offiziellen Gewerkschaftshymne.

Quelle: Klan, Ulrich / Nelles, Dieter: "'Es lebt noch eine Flamme'.
Grafenau-Döffingen, Trotzdem-Verlag 1990, S. 256

Auf die Barrikaden!

Finstere Stürme
durchtosen die Lüfte,
dunkle Wolken
versperren uns die Sicht.

Mögen auch Schmerzen
und Tod uns erwarten,
gegen uns're Feinde,
da ruft uns die Pflicht.

Denn das höchste Gut,
das ist doch die Freiheit.
Kämpfen wir für sie nun
mit Mut und Kraft.

|: Hoch mit der Fahne,
der revolutionären,
denn sie führt die Menschheit
zur Emanzipation. :|

Arbeiter/innen, auf nun zum Kampfe.
Gemeinsam stürzen wir dann
die Reaktion.

|: Auf die Barrikaden!
Auf die Barrikaden!
Für den Triumph der
freien Konföderation.:|

Übersetzung: Anarchosyndikat "eduCat"

Addio a Lugano

Addio Lugano bella
o dolce terra pia
scacciati senza colpa
gli anarchici can via

|:E partano cantando
com la speranza in cuor:((

Ed è per voi sfruttati
per voi lavoratori
'che siamo ammanettati
al par dei malfattori

|:Eppur la nostra idea
non è que idea d'amor:|

Anonimi compagni
amici che restate
la verità sciali
de forti propagate

|:E' questa la vendetta
che noi vi domandiam:|

Mas tu che ci discacci
com una vil menzogna
reppublica borghese
un di ne avrai vergogna

|:Ed oggi l'accusiamo
in faccia a l'avenir:|

Banditi senza tregua
adrem di terra in terra
a predicar la pace
ed a banir la guerra

|:La pace tra gli opressi
la guerra agli opressor:|

Elvezia il tuo governo
achiavo d'altrui si rende
di un popolo gagliardo
le tradizioni offende

|:E insulta la legenda
del tuo Guglielmo Tell:|

Addio certi compagni
amici luganesi
addio bianche di neve
montagne ticinesi

|: I cavalieri erranti
son transinati ao nord:|

Lied der italienischen AnarchistInnen, wahrscheinlich entstanden in Lugano (CH) im Exil wegen Fahnenflucht während des Ersten Weltkriegs (1914-18).

Eine andere Quelle nennt Pietro Gori, der das Lied schon 1895 geschrieben hat, bevor er 1911 starb. Das Lied soll nach der Ermordung der österreichischen Kaiserin Elisabeth im September 1898 in der Schweiz entstanden sein, woraufhin alle eingewanderten italienischen AnarchistInnen wieder abgeschoben wurden.

Allein machen sie dich ein

Allein machen sie dich ein, A - D
schmeissen sie dich raus, lachen sie dich aus, G - A
und wenn du was dagegen machst, D
sperr'n sie dich in den nächsten Knast. G - A

Und alles, was du da noch sagen kannst, G - A - D
ist: "Das ist aber 'n ganz schöner Hammer, ey Mann!" G - A - D

Zu zweit, zu dritt, zu viern, A - D
wird auch nix anderes passiern. G - A
Sie werden ihre Knüppel holen D
und uns ganz schön das Kreuz versohlen. G - A

Und alles, was du da noch sagen kannst, G - A - D
ist: "Das ist aber'n ganz schöner Hammer, ey Mann!" G - A - D

Zu hundert oder tausend A - D
kriegen sie langsam Ohrensausen. G - A
Sie werden zwar sagen, das ist nicht viel, D
aber tausend sind auch kein Pappentiel. G - A

Und was nicht ist, das kann noch werden. A - D
Wir können uns ganz schnell vermehren. G - A
In dem Land, in dem wir wohnen, D
sind aber 'n paar Millionen. G - A

Wenn wir uns erstmal einig sind, A - D
weht, glaub ich, 'n ganz anderer Wind. G - A
Dann werden se nicht mehr lachen, D
sondern sich auf die Socken machen. G - A
Auf die Bahamas oder ins Tessin, A - D
der Teufel weiß am besten, wohin. G - A
Und du weißt, das wird passieren, G - A - D
wenn wir uns organisieren. (7x) G - A - D

Text/Musik: Ton Steine Scherben

Alles verändert sich

Hm D G C G
Es gibt keine Liebe, wenn wir sie nicht wollen.
Hm D G C G
Es gibt keine Sonne, wenn wir sie nicht sehen.
Hm D G C G
Es gibt keine Wahrheit, wenn wir sie nicht suchen.
Hm D G C G
Es gibt keinen Frieden, wenn wir ihn nicht wollen.

4x G C D D D D D D

Refrain:

G C C G
Alles verändert sich, wenn du es veränderst.
Em E7 A F C G
Doch du kannst nicht gewinnen, solange du allein bist!
G C C G
Alles verändert sich, wenn du es veränderst.
Em E7 A F C G
Doch du kannst nicht gewinnen, solange du allein bist!

Ein Baum kann nicht blühen, wenn keine Sonne scheint. hm-D-G-C-G
Und es gibt keinen Fluß, wenn's kein Regen fällt. hm-D-G-C-G
Und es gibt keine Wahrheit, wenn wir sie nicht suchen. hm-D-G-C-G
Und es gibt keine Freiheit, wenn wir sie nicht nehmen. hm-D-G-C-G

Alles verändert sich, wenn du es veränderst. G-C-G
Doch du kannst nicht gewinnen, em-E7-A
solange du allein bist! F-C-G
(3x)

Text/Musik: Ton Steine Scherben

Als wir jüngst verschütt gegangen waren

Als wir jüngst verschütt´ gegangen waren. C - G - C
Mussten wir im “Grünen August” mit rumfahren. G - C
[: Mauerleute, Zimmerleute und ein Vagabund, F - C
alle mussten fahren mit dem “Grünen August” rund.:] G - C

Und ein Mädchen, von siebzehn, achtzehn Jahren, C - G - C
musste mit im “Grünen August” fahren. G - C
[: Weil sie sich herumgetrieben, wie ein Schlachterhund. F - C
Darum musst sie fahren mit im “Grünen August” rund.:] G - C

Ein Hausierer, ohne Papiere, C - G - C
handelt und schachert von Türe zu Türe. G - C
[:“Kaufen´s Töpfe, Pfannen, Besen, alles billige Sachen!” F - C
Läuft er um die Ecke dem Teckel in den Rachen.:] G - C

“Ach Herr Schutzmann, ich hab´ doch nichts verbochen. C - G - C
Habe nicht gestohlen und habe nicht gefochten. G - C
[:Hab mich nur ein bisschen nach der Arbeit umgeschaut, F - C
Die Ritz-, die Ratz-, die Mausefall´, die habe ich verkauft.”:] G - C

“Halt das Maul und lass das Räsonieren. C - G -C
Rinn in den “Aujst”, dort wirst du auch nicht frieren.” G - C
[: Zugeklappt und losgefahren ist doch wirklich toll. F - C
Jeden Tag von Tippelbrüdern ist der “August” voll.:] G - C

Text: traditionelles Vagabundenlied

Erläuterungen:

“Grüner August” = “Grüne Minna”, “Wanne” (Gefangenentransporter)
Teckel / Schakko = Bulle (Polizist)

Amarrado de la Cadena

Amarrado a la cadena
de la inicua explotación
con amor camina el paria
hacia la revolución.

Marcha en pos de la anarquía,
y el yugo debe finir
con amor, paz y alegría
de una existencia feliz.

Donde los hombre sean libres,
libres cual la luz del sol,
donde todo sea belleza,
libertad, flores y amor.

Ref.: ¡Libertad amada,
tu eres mi único anhelo,
tu eres mi ensueño,
tu eres mi amor!

En la celda del castillo
de Montjuich, número cuatro
no llevarón conducidos
presos e incomunicados

Sin delito cometido
nos llevan a prisión,
debilitan nuestras fuerzas
y aumentan nuestro valor.

Ya cansado estoy del yugo,
obreros, no más sufrir,
que el burgués es un verdugo,
tirano y policía vil.

Melodie: "Torna Sorrento"

Aus: “Cancionero Revolucionario de Ediciones Tierra y Libertad “,1947

Anarchistische Internationale I

Steht auf, Verdammte dieser Erde,
die euch man noch zum Hunger zwingt,
dass Recht dem Menschen endlich werde
und Freiheit euch die Zukunft bringt.
Verjagt, vertreibt nun alle die Bedränger,
versklavte Menschen, steht nun auf,
ein nichts zu sein erträgt nicht länger,
alles zu werden, kommt zu hauf!

[: Leute, hört die Signale, auf zum Kampf, zum Gefecht, G7-C-am-D-G
die Internationale kämpft für das Menschenrecht!:]

Es rettet uns kein höheres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen,
können wir nur selber tun.
Leere Worte für die Menschenrechte,
leeres Wort: "Sozialer Staat".
Noch immer sind wir nur die Knechte,
befreit euch, schreitet selbst zur Tat.

[: Leute, hört die Signale, auf zum Kampf, zum Gefecht, G7-C-am-D-G
die Internationale kämpft für das Menschenrecht!:]

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
vertraut bloss keiner der Parteien,
sie kassieren bloss die grosse Beute
und lassen lassen uns in der Not allein.

Euer Schicksal nehmt in eigene Hände,
sprengt die Grenzen in jedem Land,
wenn alle HERRschaft erst zuende
ist das der Freiheit höchster Stand

[: Leute, hört die Signale, auf zum Kampf, zum Gefecht, G7-C-am-D-G
die Internationale kämpft für das Menschenrecht!:]

(nach dem Original von Eugène Pottier und Pierre Degeyter, 1871)

G - C
am - D7 - G
G - C
am - D7 - G
D - A - D (-hm)
A7 - D
D7 - G (-em)
D - A7 - D

G-D7-em-C-A7-D
(E-am-G-D7-G)
G - C
am - D7 - G
G - C
am - D7 - G
D - A - D (-hm)
A7 - D
D7 - G (-em)
D - A7 - D

Anarchistische Internationale II

Verdammt, wach auf, du Hammelherde,
die immer noch im Dreck du liegst.
Trag Aufruhr um die ganze Erde,
bevor du in die Luft mit fliegst.
Zur Hölle mit den Bürokraten,
zum Teufel mit dem Militär,
die sollen im Atommüll braten:
Vorwärts, GenossInnen, zur Gegenwehr!

Leute, auf zur Randal! Weg mit Gott, Staat und Geld! G7-C-am-D-G
Die Internationale kämpft für die freie Welt!

Es hilft auch weder Pfaff noch Bonze,
kein Gott, kein Kanzler, Präsident,
und was da sonst noch steht in Bronze:
es stürzt, wenn ihr nicht länger pennt!
Hohles Geschwätz sind die Menschenrechte!
Leeres Gequatsche "sozialer Staat"!
Ihr bleibt Lohnsklaven, Stiefelknechte,
hilft ihr euch nicht selbst durch die Tat.

Leute, auf zur Randal! Weg mit Gott, Staat und Geld! G7-C-am-D-G
Die Internationale, kämpft für die freie Welt!

Im Norden, Süden, Osten, Westen,
vertraut nicht Führern, noch Parteien,
die stehen auf der anderen Seite,
und machen sich nur selber frei.
Nehmt euer Schicksal in die eignen Hände,
reisst Mauern, Grenzen, Zäune ein!
erst wenn die HERRschaft ist am Ende,
kann jeder Mensch sich selbst befreien!

Leute, auf zur Randal! Weg mit Gott, Staat und Geld! G7-C-am-D-G
Die Internationale, kämpft für die freie Welt!

(nach dem Original von Eugène Pottier und Pierre Degeyter, 1871)

G - C
am - D7 - G
G - C
am - D7 - G
D - A - D (-hm)
A7 - D
D7 - G (-em)
D - A7 - D

G-D7-em-C-A7-D
(E-am-G-D7-G)
G - C
am - D7 - G
G - C
am - D7 - G
D - A - D (-hm)
A7 - D
D7 - G (-em)
D - A7 - D

G-D7-em-C-A7-D
(E-am-G-D7-G)
G - C
am - D7 - G
G - C
am - D7 - G
D - A - D (-hm)
A7 - D
D7 - G (-em)
D - A7 - D

G-D7-em-C-A7-D
(E-am-G-D7-G)

El Internacional (Version der FAI)

Arriba los pobres del mundo, en pie los esclavos sin pan; alcémonos todos, que llega la revolución social.	G - C am - D7 - G G - C am - D7 - G
La anarquía ha de emanciparnos de toda la explotación; el comunismo libertario será nuestra redención.	D - A - D (-hm) A7 - D D7 - G (-em) D - A7 - D
[:Agrupémonos todos a la lucha social con la FAI lograremos el éxito final.:]	G7 - C - am - D - G G-D7-em-C-A7-D (E - am - G - D7 - G)
Color de sangre tiene el fuego, color negro tiene el volcán, colores rojo y negro tienen nuestra bandera triunfal.	G - C am - D7 - G G - C am - D7 - G
Los seres han de ser hermanos cese la desigualdad, la tierra será el paraíso libre de la Humanidad.	D - A - D (-hm) A7 - D D7 - G (-em) D - A7 - D
[:Agrupémonos todos a la lucha social con la FAI lograremos el éxito final.:]	G7 - C - am - D - G G - D7 - em - C - A7 - D (E - am - G - D7 - G)

Text: Federacion Anarquista Iberica (FAI), Spanien
(nach dem Original von Eugène Pottier und Pierre Degeyter, 1871)

An der Sierra-Front

Wie graue Wölfe schlichen sich die Wolken
Von Fels zu Fels und Regengüsse krachten
Wie echtes Trommelfeuer auf uns nieder
Die frierend hier in Schützenlöchern wachten.
Kein Sonnenstrahl drang durch in diesen Tagen
Und wäre nicht die Glut in unsren Herzen
So hätten wir die Kälte nicht ertragen.

So einsam waren diese nackten Berge
Daß fast des Feindes Feuern uns beglückte
Denn schneller rann das Blut, wenn durch den Nebel
das Mündungsfeuer seiner Waffen zückte.
Man griff zur Flinte und vergaß die Schmerzen
Doch hätten wir die Kälte kaum ertagen
Wär nicht so heiß die Glut in unsren Herzen.

Wenn wir vom Hungern matt im Regen lagen
Und sich vor Müdigkeit die Augen schlossen
Da ist an der Sierra-Front im Regen
Gar manche bittre Träne mitgeflossen.
Doch formte sich kein Mund zu einem Klagen
Der Traum des Sieges glühte in den Herzen
und ließ uns alle Kälte auch ertragen.

Lied von Ernst Busch, der als Mitglied der Internationalen Brigaden
im Spanischen Bürgerkrieg (1936-39) gekämpft hat.

Arbetlose-Marsch

Ejns, tswej, draj, fir,
arbetlose senen mir,
nischt gehert chadoschim lang
in fabrik dem hamer-klang,
's lign kejlim kalt, fargesn,
's nemt der schawer sej schojn fresn,
gejen mir arum in gas,
wi di gewirim pust-un-pas,
wi di gewirim pust-un-pas.

Ejns, tswej, draj, fir,
arbetlose senen mir,
on a beged, on a hejm,
undser bet is erd zn lejm,
hat noch wer wos tsu genisn,
tajt men sich mit jedn bisn,
waser wi di g'wirim wajn,
gisn mir in sich arajn,
gisn mir in sich arajn.

Ejns, tswej, draj, fir,
arbetlose senen mir,
jorn lang gearbet, schwer,
un geschafft alts mer un mer,
hajser, schleser, schtet un lender,
far a hojfele farschwender.
Undser lojn derfar is wos?
Hunger, nojt un arbetlos,
Hunger, nojt un arbetlos.

Ejns, tswej, draj, fir,
ot asoj marschirn mir,
arbetlose, trit noch trit,
un mir singen sich a lid
fun a land, a weit a naje,
wu es lebn mentschn fraje,
Arbetlos is kejn schum hant,
in dem najen frajen land,
in dem najen frajen land.

Text und Musik: Mordechaj Gebirtig

Nach einem Bericht des "Reichsführers SS" Heinrich Himmler vom 6. Oktober 1943 vor den Reichs- und Gauleitern der NSDAP wurden von den ursprünglich 2,4 Millionen jüdische Menschen in Polen die meisten in Vernichtungslagern ermordet. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 lebten dort nur noch weniger als 30.000 Jüdinnen und Juden. Der "Arbetlose-Marsch" von Mordechaj Gebirtig soll daran erinnern, daß die jüdische ArbeiterInnen-Bewegung eine lange und bedeutende Tradition vor der Vernichtung durch die Nazis besonders in Osteuropa hatte.

Mordechaj Gebirtig war Mitglied der Jüdischen Sozialdemokratischen Partei in Galizien und wurde am 4. Juli 1942 von einem deutschen Soldaten erschossen. Gebirtig, der keine Noten kannte, schrieb das Lied zusammen mit dem Dirigent und Komponisten Julius Hofmann (ebenfalls Mitglied der sozialistischen Vereinigung "Brüderlichkeit", jedoch in Auschwitz ermordet) die Noten auf. Jüdinnen und Juden in ganz Osteuropa sangen Gebirtigs Lieder und sie waren ihnen vor allem in den Ghettos eine wichtige Unterstützung in ihrem Kampf ums Überleben.

Arbeitlosen-Marsch

Eins, zwei, drei, vier
Arbeitslose, das sind wir:
Wehrlos, stumm muss man anhör'n,
wenn sie voll Mitgefühl beschwör'n:
»Leider müssen wir mitteilen,
dass Sie nicht mit der Zeit miteilen;
Sie sind in unserm Ziel zuviel«
Ich aber frage: »Welches Ziel?«
Ich aber frage: »Welches Ziel!«

Fünf, sechs, sieben, acht,
arbeitslos und ausgelacht:
Der Lebenslauf, der sei ein Witz
und wegen Alters abgenützt.
Doch was wärt ihr, die Arbeit habt,
so komisch das jetzt klingen mag,
wär'n wir nicht für euch Arbeit los,
an eurer Stelle arbeitslos,
an eurer Stelle arbeitslos!

Neun, zehn, elfe, zwölf
Arbeitslose unter Wölfen:
Nur Hunde die mit Wölfen heulen,
holen sich die fettsten Keulen,
mit Rationalisierungshetz,
mit Aktienkurs und Dax-Index.
Ene mene, du bist draus:
Die Börse feiert Leichenschmaus.
Die Börse feiert Leichenschmaus!

Hundert, tausend, abertausend
Arbeitslose stehen draußen,
warten auf Gelegenheit,
warten aus Verlegenheit,

wo's längst nichts mehr zu warten gibt,
weil brach das Feld der Arbeit liegt,
dann heisst's noch ihr seid selber schuld
es reisst der Faden der Geduld,
es reisst der Faden der Geduld!

Vier, drei, zwei, eins
Wär'n Arbeitslose sich mal eins:
Manchmal träume ich davon,
ein dicker Hammer wär es schon;
der schlägt dann in eure Fressen,
ihr die mit uns so ganz vermessen
Götter spielt und selbstgerecht
uns die Zeche zahlen lässt,
uns die Zeche zahlen lässt!

Tausendfach, millionenfach,
Arbeitslose schlagen Krach.
Es ist ein stiller, stummer Schrei,
an jene Wichtigtuerei,
derer die das eingebrockt,
geifernd, fleddernd abgezockt,
doch mit Judaslohn und Silberstück
strickt ihr euch einen eig'nen Strick,
strickt ihr euch dann den eig'nen Strick!

Eins, zwei, drei, vier
Arbeitslose waren wir.
Denn heute sag' ich laut und klar:
Es ist gelogen, ist nicht wahr.
Ich denke, also bin ich noch,
ich bin noch, also denk' ich noch:
Was glaubt ihr denn, ihr Herrn der Welt,
das wahre Nichtstun liegt im Geld,
das wahre Nichtstun liegt im Geld.

deutsche Nachdichtung: Christof Hoyler (Original: Mordechaj Gebirtig)

Arroja la bomba!

Arroja la bomba
que escupe metralla.
Coloca petardo,
empuña el star.
Propaga tu idea revolucionaria
hasta que consigas
amplia libertad.

Acudir los anarquistas
empuñando la pistola
hasta el morir,
con petróleo y dinamita,
toda clase de gobierno
a combatir y destruir.

Es hora que caiga
tanta dictadura
vergüenza de España
por su proceder.
No más militares,
beatas ni curas.
Abajo la Iglesia
que caiga el poder.

Acudir los anarquistas
empuñando la pistola
hasta el morir,
con petróleo y dinamita,
toda clase de gobierno
a combatir y destruir.

Geschrieben für die inhaftierten und gefolterten GenossInnen im
Knast von Barcelona (E), 1932.

Ay, Carmela! (El Paso del Ebro)

El ejército del Ebro
rumba la rumba la rumba, la
una noche el río pasó
Ay, Carmela! Ay, Carmela!

Pero nada pueden bombas
rumba la rumba la rumba, la
donde sobra corazón
Ay Carmela! Ay Carmela!

Contrataques muy rabiosos
rumba la rumba la rumba, la
deberemos resistir
Ay Carmela! Ay, Carmela!

Pero igual que combatimos
rumba la rumba la rumba, la
prometemos resistir
Ay Carmela! Ay, Carmela!

Nach der Melodie des im anti-napoleonischen Freiheitskampf (1908) beliebten Liedes "Ay, Carmela (auch: Ay, Manuela!) umgedichtetes Lied aus dem Spanischen Bürgerkrieg. Es erinnert an die Überquerung des Flusses Ebro durch die republikanischen Truppen im Juli 1938, wodurch eine Offensive gegen die faschistische Armee des Putschisten-Generals Francos gestartet wurde. Es gibt zahlreiche Versionen, unter anderem "Viva la XV. Brigada", zu Ehren der republikanischen 15. Internationalen Brigade.

Ballata per l'anarchico Pinelli

Quella sera a Milano era caldo / ma che caldo, che caldo faceva,
"Brigadiere, apri un po' la finestra!" / una spinta ... e Pinelli va giù.

"Sor questore, io gliel'ho già detto / le ripeto che sono innocente,
anarchia non vuol dire bombe / ma uguaglianza nella libertà".

"Poche storie, confessa, Pinelli / il tuo amico Valpreda ha parlato,
é l'autore di questo attentato / ed il complice certo sei tu".

"Impossibile!", grida Pinelli / "Un compagno non può averlo fatto
e l'autore di questo delitto / fra i padroni bisogna cercar".

"Stai attento, indiziato Pinelli / questa stanza é già piena di fumo,
se tu insisti, apriam la finestra / quattro piani son duri da far".

C'e' una bara e tremila compagni / stringevamo le nostre bandiere,
quella sera l'abbiamo giurato / non finisce di certo così.

E tu Guida, e tu Calabresi / se un compagno é stato ammazzato,
per coprire una strage di Stato / questa lotta piú dura sarà.

Quella sera a Milano era caldo / ma che caldo, che caldo faceva,
"Brigadiere, apri un po' la finestra!" / una spinta ... e Pinelli va giù.

Text: L. Francisci Anonimo Eliseo (?)

Als im Dezember 1969 in der Mailänder Landwirtschaftsbank mit einer Bombe zehn Menschen getötet wurden, machte der italienische Staat sofort die AnarchistInnen dafür verantwortlich. Pietro Valpreda und Giuseppe Pinelli wurden verhaftet. Nach einem Verhör im 4. Stock des Polizeipräsidiums lag der Anarchist Pinelli tot auf der Strasse - angeblich war er in den Tod gesprungen. Der italienische Staat führte diese "Strategie der Spannung" durch Bombenanschläge, Mord und Manipulation weiterhin gemeinsam mit faschistischen Gruppen gegen den Widerstand der ArbeiterInnen-Bewegung durch.

Ballade vom Anarchisten Pinelli

Es war eine heisse Nacht in Mailand
so heiss, ja so heiss war die Luft
"Brigadiere, öffne das Fenster!",
ein Stoß... und Pinelli ist tot.

"Herr Verhörer, ich sagte schon einmal
ich bin unschuldig, immernoch
Anarchie, das bedeutet nicht Bomben,
sondern Gleichheit und Freiheit dazu."

"So ein Unsinn, gestehe, Pinelli,
dein Freund Valpreda hat alles gesagt,
er hat die Bomben gebastelt
und warst doch sicher dabei."

"Unmöglich!", schreit da Pinelli,
"Ein Genosse, der tut sowas nicht,
und die Schuldigen dieses Massakers,
sind die Herrschenden, aber nicht ich."

"Pass bloß auf, Verdächtiger Pinelli,
dieser Raum hier ist schon voll Rauch,
mach nur weiter, wir öffnen das Fenster,
der vierte Stock ist verflucht hoch."

Da ist ein Sarg und dreitausend GenossInnen
wir umklammern die Fahnen so schwarz
in dieser Nacht da haben wir geschworen
das das noch nicht das Ende von uns war.

Und du, Guida, und du, Calabresi,
wenn ein Genosse ermordet wird,
um den Terror des Staates zu schützen,
wird unser Kampf dann erst recht weitergehen.

Es war eine heisse Nacht in Mailand / ...

Übersetzung: Anarchosyndikat "eduCat"

Bella Ciao (deutsch)

(auch: e - a - e - H7 - e)

Eines Morgens in aller Frühe,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
eines Morgens ins aller Frühe
trafen wir auf unsern Feind.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Partisanen, kommt, nehmt mich mit euch,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
Partisanen, kommt, nehmt mich mit euch,
denn ich fühl', der Tod ist nah.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen,
bringt mich dann zur letzten Ruh'.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

In den Schatten der kleinen Blume,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
In den Schatten der kleinen Blume,
in die Berge bring mich dann.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Und die Leute, die gehn vorüber,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
Und die Leute, die gehn vorüber,
seh'n die kleine Blume stehn.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Diese Blume, so sagen alle,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
ist die Blume des Partisanen,
der für unsre Freiheit starb.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Melodie und Text: italienisches Volkslied (deutsche Übersetzung: Horst Berner); Lied der italienischen PartisanInnen, die am 25. 04. 1945 einen Aufstand machten und etwa 200 Städte von dem faschistischen Regime und den deutschen Besatzern befreit haben.

Bella Ciao (italienisch)

Una mattina, mi sono alzato,
O bella ciao, bella ciao, Bella ciao, ciao, ciao,
Una mattina, mi sono alzato,
E ho trovato l'invasor.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

O partigiano, portami via,
O bella ciao, bella ciao, Bella ciao, ciao, ciao,
O partigiano, portami via,
Que io mi sento di morir.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Sè io muoio, da partigiano,
O bella ciao, bella ciao, Bella ciao, ciao, ciao,
Sè io muoio, da partigiano,
Tu mi devi seppellir.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Mi seppellirai là, sulla montagna,
O bella ciao, bella ciao, Bella ciao, ciao, ciao,
Mi seppellirai là, sulla montagna,
Sotto l'ombra d'un bel fior.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

E le genti, che passeranno
O bella ciao, bella ciao, Bella ciao, ciao, ciao,
E le genti che passeranno
Diranno: "O che bel fior."

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Questo è il fiore del partigiano
O bella ciao, bella ciao, Bella ciao, ciao, ciao,
E questo è il fiore del partigiano
Morto per la libertà.

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Italienisches Volkslied, das durch die Neufassung in den 1940er Jahren bekannt wurde. Ursprünglich handelt es von der harten Arbeit der Frauen in den Reisfeldern der Po-Ebene in Norditalien

Bella Ciao (Hommage à Carlo Giuliani)

The world is waking outside my window
Bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao
Drags my senses into the sunlight
For there are things that I must do

Wish me luck now, I have to leave you
Bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao
With my friends now up to the City
We're going to shake the Gates of Hell

And I will tell them - we will tell them
Bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao
That our sunlight is not for franchise
And wish the bastards drop down dead

Next time you see me I may be smiling
Bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao
I'll be in prison or on the tv
I'll say "The sunlight dragged me here!"

dm
A
gm - dm
A7 - dm

Bonzen-Blues

Sei dankbar, Volk, den Edlen die dich leiten,	E - am
der Obrigkeit, die stets dein Heil bedenkt.	E - am
Willst du dir selber dein Geschick bereiten,	E - am
bald wär die Karre in den Sumpf gelenkt.	hm
Was weißt denn du, was für dein Wohlsein nötig ist?	E - am
Das Volk gehorche, weil es brägenklötig ist.	E - am
Der höhern Einsicht füge dich beizeiten,	E - am
und frag nicht lang, warum der Staat dich hängt.	hm
Vertraue, Volk, den Bonzen der Parteien,	E - am
geborgen ist dein Glück in ihrem Schoß.	E - am
Wenn du sie wählst, wolln alle dich befreien,	E - am
wenn sie gewählt sind, melken sie dich bloß.	hm
Stell dir doch vor, wenn niemand dich regieren soll,	E - am
wovon dein Bonze dann noch existieren soll.	E - am
Der ganze Landtag müßt vor Hunger schreien.	E - am
Selbst die Abortfrau wäre arbeitslos.	hm
Sie haben nichts im Kopf als Paragraphen.	E - am
Die Bonzen sind, o Volk, die Jungs im Skat,	E - am
verhängen Steuern über dich und Strafen,	E - am
und wenn du aufmuckst, dann ist's Hochverrat.	hm
Sie merken nie, wenn alles auf der Kippe steht,	E - am
sie merken immer, wo noch eine Krippe steht,	E - am
doch du, o Volk, du kannst geruhsam schlafen.	E - am
Die Bonzen wachen ja, es wacht der Staat.	hm

Text: Erich Mühsam

Die Band Chumbawamba hat den Text Carlo Giuliani gewidmet, der bei Demonstrationen gegen den G8-Gipfel in Genua (I) 2001 von den paramilitärischen Carabinieri erschossen wurde.

Bread And Roses

G em am D
As we come marching, marching, in the beauty of the day,
G em am D
A million darkened kitchens, a thousand mill lofts grey,
G em C D
Are touched with all the radiance that a sudden sun discloses
G em C D G
For the people hear us singing, |: "Bread and roses!" :

As we come marching, marching, we battle too for men
For they are women's children and we mother them again.
Our lives shall not be sweated from birth until life closes,
Hearts can starve as well as bodies,
"Give us bread and give us roses!"

As we come marching, marching, un-numbered women dead
Go crying through our city their ancient song of bread.
Small art and love and beauty their drudging spirits knew-
Yes, it is bread that we fight for, But we fight for roses too !

As we come marching, marching, we bring the greater day,
The rising of the women will show us all the way !
No more the drudge and idler,
ten that toil where one reposes,
But a sharing of life's glories,
"Bread and roses, bread and roses!"

Text: James Oppenheim

Musik: Martha Coleman oder Caroline Kohlsaak

Als 1912 in Massachusetts (USA) spontan 20.000 Textilarbeiterinnen gegen Kürzungen bei ihrem Stundenlohn (\$8.76 bei einer 54-Stunden-Woche) protestierten, war das der Beginn eines 9-wöchigen, erfolgreichen Streiks, den besonders die damals anarchosyndikalistischen "International Workers of the World" (IWW / "Wobblies") führten.

Brot und Rosen

G em am D
Wenn wir zusammen gehen, geht mit uns ein schöner Tag,
G em am D
durch all die dunklen Küchen und wo grau ein Werkshof lag,
G em C D
beginnt plötzlich die Sonne unsre arme Welt zu kosen,
G em C D G
und jeder hört uns singen: |: "Brot und Rosen!" :

G em am D
Wenn wir zusammen gehn, kämpfen wir auch für den Mann
G em am D
weil unbemutert kein Mensch, auf die Erde kommen kann.
G em C D
Und wenn ein Leben mehr ist, als nur Arbeit Schweiß und Bauch,
G em C D G
woll'n wir mehr, gebt uns das Leben, doch |: gebt uns Rosen auch! :

G em am D
Wenn wir zusammen gehn, gehn unsre Toten mit,
G em am D
ihr ungehörter Schrei nach Brot, schreit auch durch unser Lied,
G em C D
sie hatten für die Schönheit, Liebe, Kunst erschöpft nie Ruh,
G em C D G
drum kämpfen wir ums Brot, und |: um die Rosen dazu. :|

G em am D
Wenn wir zusammen gehn, kommt mit uns ein besserer Tag.
G em am D
Die Menschen die sich wehren, wehren aller Menschen Plag.
G em C D
Zu Ende sei, dass kleine Leute schuffen fuer die Großen!
G em C D G
Her mit dem ganzen Leben: |: "Brot und Rosen!" :

Text: Peter Maiwald, Musik: R. Fresow

Bundeslied (Bet' und arbeit', ruft die Welt)

"Bet' und arbeit'", ruft die Welt.	F - C - F
Bete kurz, denn Zeit ist Geld!	F - B - F - gm - D
An die Türe pocht die Not,	D - C - am
Bete kurz, denn Zeit ist Brot	dm - F - C7 - F
Und du ackerst, und du säst,	F - C - F
Und du nietest und du nähst.	F - B - F - gm - D
Und du hämmerst, und du spinnst,	D - C - am
Sag, oh Volk, was du gewinnst?	dm - F - C7 - F
Wirkst am Webstuhl Tag und Nacht,	F - C - F
schürfst im Erz- und Kohlschacht,	F - B - F - gm - D
Füllst des Überflusses Horn	D - C - am
Füllst es hoch mit Wein und Korn.	dm - F - C7 - F
Alles ist dein Werk! Oh, sprich,	F - C - F
Alles, aber nichts für dich!	F - B - F - gm - D
Und von allem nur allein,	D - C - am
Die du schmiedest, die Kette dein!	dm - F - C7 - F
Mann der Arbeit, aufgewacht,	F - C - F
Und erkenne deine Macht!	F - B - F - gm - D
Alle Räder stehen still,	D - C - am
Wenn dein starker Arm es will!	dm - F - C7 - F
Brecht das Doppeljoch entzwei!	F - C - F
Brecht die Not der Sklaverei!	F - B - F - gm - D
Brecht die Sklaverei der Not!	D - C - am
Brot ist Freiheit, Freiheit Brot!	dm - F - C7 - F

Text: Georg Herwegh (Dichter der 1948er Revolution)

Musik: nach der Melodie "Schleswig Holstein stammverwandt"

Lied des 1863 gegründeten "Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins" (ADAV) von F. Lasalle, und eines der ersten Lieder der organisierten ArbeiterInnen-Bewegung in Deutschland (vgl. "Die Arbeitsmänner")

Casey Jones (The Union Scab)

The Workers on the S. P. line to strike sent out a call;
But Casey Jones, the engineer, he wouldn't strike at all;
His boiler it was leaking, and its drivers on the bum,
And his engine and its bearings, they were all out of plumb.

But Casey Jones kept his junk pile running;
Casey Jones was working double time;
Casey Jones got a wooden medal,
For being good and faithful on the S.P. line.

And the workers said to Casey: "Won't you help us win this strike?"
But Casey said: "Let me alone, you'd better take a hike."
Then some one put a bunch of railroad ties across the track,
And Casey hit the river bottom with an awful crack.

Casey Jones hit the river bottom;
Casey Jones broke his blessed spine;
Casey Jones was an Angelino,
He took a trip to heaven on the S.P. line.

When Casey Jones got up to heaven, to the Pearly Gate,
He said: "I'm Casey Jones, the guy that pulled the S. P. freight."
"You're just the man," said Peter, "our musicians went on strike;
You can get a job a'scabbing any time you like."

Casey Jones got up to heaven;
Casey Jones was doing mighty fine;
Casey Jones went scabbing on the angels,
Just like he did to workers of the S.P. line.

And the angels got together, and they said it wasn't fair,
For Casey Jones to go around a'scabbing everywhere.
The Angels' Union No.23, they sure were there,
And they promptly fired Casey down the Golden Stairs.

Casey Jones went to Hell a'flying;
"Casey Jones," the Devil said, "Oh fine:
Casey Jones, get busy shovelling sulphur;
That's what you get for scabbing on the S.P. Line."

Text/Musik: Joe Hill

Während eines Streiks der EisenbahnarbeiterInnen der Linie "Southern Pacific" (S.P.) in San Diego (USA) gab es einen Streikbrecher Namens Casey Jones, dessen unsolidarisches Verhalten durch das Lied des IWW-Aktivisten Joe Hill zum weltweitem Ausdruck der Verachtung solcher Gewerkschaftsfeindlichkeit wurde.

Das Blutgericht (Weberlied)

Hier im Ort ist das Gericht,
viel schlimmer als die Fehme
wo man nicht erst ein Urteil spricht,
das Leben schnell zu nehmen

Hier wird der Mensch langsam gequält,
hier ist die Folterkammer
hier werden Seufzer viel gezählt
als Zeuge von dem Jammer

Die Herren Zwanz´ger die Henker sind,
die Diener ihre Schergen
davon ein jeder tapfer schindt,
anstatt was zu verbergen

Ihr Schurken all, ihr Satansbrut,
ihr höllischen Dämone
ihr freißt den Armen Hab und Gut,
und Fluch wird Euch zum Lohne

Ihr seid die Quelle aller Noth,
die hier den Armen drücket
Ihr seid´s, die ihm das trockene Brot
noch vor dem Mund wegrücket

Kömmt nun ein armer Weber an,
die Arbeit wird besehen
findt sich der kleinste Fehler dran,
so ist´s um Euch geschehen

Erhält er dann den kargen Lohn
wird´s ihm noch abgezogen
zeigt ihm die Tür, und Spott und Hohn
kommt ihm noch nachgeflogen

Hier hilft kein Bitten und kein Flehn,
umsonst ist alles Klagen
“Gefällt's euch nicht, so könnt ihr ja geh'n,
am Hungertuche nagen”

Nun denke man sich diese Not
und Elend solcher Armen
zu Hause oft kein Bissen Brot
ist das nicht zum Erbarmen ?

Erbarmen, ha! Ein schön' Gefühl,
euch Kannibalen fremde,
und jeder kennt schon Euer Ziel,
der Armen Haut und Hemde

Oh, Euer Geld und Euer Gut,
das wird dereinst vergehen
wie Butter an der Sonne Glut,
wie wird's dann um Euch stehen

(...)

Text: traditionell / Melodie: “Es liegt ein Schloß in Österreich”

Erklärungen:

Fehme: traditioneller Ehrenmord
Schergen: bezahlte Mittäter

Lied aus der Zeit der schlesischen Weberaufstände (1844), die sich gegen die harte Manufakturarbeit im Frühkapitalismus richteten und vom preußischen Militär blutig niedergeschlagen wurden.

Der Gefangene (Sich Fügen heisst Lügen!)

Ich hab mein Lebtag nicht gelernt am - dm
mich fremdem Zwang zu fügen. G - am
Jetzt haben sie mich einkasernt, dm
von Heim und Weib und Werk entfernt. G - am
Doch ob sie mich erschlügen: C - am
|: Sich Fügen heisst Lügen!:] E - G - am

Ich soll? Ich muss? Doch will ich nicht am - dm
nach jener Herrn Vergnügen. G - am
Ich tu nicht was ein Frohvoigt spricht dm
Rebellen kennen bessere Pflicht G - am
als sich ins Joch zu fügen. C - am
|: Sich Fügen heisst Lügen!:] E - G - am

Der Staat der mit die Freiheit nahm, am - dm
der folgt mich zu betrügen G - am
mir in den Kerker ohne Scham dm
ich dem Paragrafenkram G - am
mich noch in Fesseln fügen. C - am
|: Sich Fügen heisst Lügen!:] E - G - am

Stellt doch den Frevler an die Wand! am - dm
So kann's euch wohl genügen. G - am
Denn eher dorre meine Hand dm
ehe ich in Sklavenunverstand G - am
der Geissel mich sollt fügen. C - am
|: Sich Fügen heisst Lügen!:] E - G - am

Doch bricht die Kette einst entzwei am - dm
darf ich in vollen Zügen G - am
die Sonne atmen - Tyrannei! dm
Dann ruf' ich's in das Volk: Sei frei! G - am
Verlern es dich zu fügen! C - am
|: Sich Fügen heisst Lügen!:] E - G - am

Text: Erich Mühsam (1919)
Musik: nach Gregor Hause

Der Graben

Mutter, wozu hast Du Deinen Jungen aufgezogen,
Hast Dich zwanzig Jahr' mit ihm gequält?
Wozu ist er Dir in Deinen Arm geflogen,
Und Du hast ihm leise was erzählt?
Bis sie ihn Dir weggenommen haben
Für den Graben, Mutter, für den Graben!

Junge, kannst Du noch an Vater denken?
Vater nahm Dich oft auf seinen Arm,
Und er wollt' Dir einen Groschen schenken,
Und er spielte mit Dir Räuber und Gendarm
Bis sie ihn Dir weggenommen haben
Für den Graben, Junge, für den Graben!

Drüben die französischen Genossen
lagen dicht bei Englands Arbeitsmann.
Alle haben sie ihr Blut vergossen
und zerschossen ruht heut Mann bei Mann.
Alte Leute, Männer mancher Knabe
in dem einen großen Massengrabe.

Seid nicht stolz auf Orden und Geklunker.
Seid nicht stolz auf Narben und die Zeit.
In die Gräben schickten euch die Junker,
Staatswahn und der Fabrikantenneid.
Ihr wart gut genug zum Fraß für Raben,
für das Grab, Kameraden, für den Graben.

Werft die Fahnen fort! Die Militärkapellen
spielen auf zu Eurem Todestanz!
Seid Ihr hin? - Ein Kranz von Immortellen,
Das ist dann der Dank des Vaterlands!

Denkt an Todesröcheln und Gestöhne!
Drüben stehen Väter, Mütter, Söhne,
Schufften schwer, wie ihr, um's bißchen Leben.
Wollt Ihr denen nicht die Hände geben?
Reicht die Bruderhand als schönste aller Gaben
Über'n Graben, Leute, über'n Graben!

Text: Kurt Tucholsky

Lied über das Grauen des Ersten Weltkriegs (1914-18)

Der Kampf geht weiter

Am G
Wieviel sind hinter Gittern, die die Freiheit wollen?
F G
Wieviel sind hinter Gittern, die wir draußen brauchen?
Am G
Wieviel sind hinter Gittern, nach dem Gesetz?
F G
Wer das Geld hat, hat die Macht und wer die Macht hat, hat das Recht!

Am G
Wieviel liegen in der Sonne und betrügen die Welt?
F G
Fahren dicke Autos von unserem Geld?
Am G
Nennen uns ihre Sklaven nach ihrem Gesetz?
F G
Wer das Geld hat, hat die Macht und wer die Macht hat, hat das Recht!

Die Richter und Staatsanwälte, für wen sind die da? am - G
Für die Kapitalisten und für ihren Staat! F - G
Sie verurteilen uns, nach ihrem Gesetz! am - G
Wer das Geld hat, hat die Macht F
und wer die Macht hat, hat das Recht! G

Sie sind gekauft, um uns zu quälen. am - G
Sie schützen die Reichen, die uns bestehlen. F - G
Sie verurteilen uns, nach ihrem Scheißgesetz. am - G
Wer das Geld hat, hat die Macht F
und wer die Macht hat, hat das Recht! G

Am F
Sie nehmen uns aus.
Am F
Sie schmeißen uns raus.
Am F
Sie tun nichts für uns.
Am F
Doch sie leben von uns!
Am F
Sie nennen uns ihre Sklaven
Am F Am
und wenn wir kämpfen, werden sie uns jagen.

Und ihr hinter Gittern, gebt die Hoffnung nicht auf! am - G
Eure Richter sind feige, eure Wächter sind gekauft! F - G
Sie fürchten sich nur vor einem Gesetz. am - G
Wer für das Volk (die Freiheit) kämpft, der hat das Recht! F - G

Ihr seid die Gefangenen im Klassenkampf, am - G
dem Kampf um unsere Zukunft und für unser Land. F - G
Und es gibt für uns nur ein Gesetz: am - G
Wir brauchen keine Sklaven und keine Chefs! F - G

Sie nehmen uns aus. Sie schmeißen uns raus. am - F
Sie tun nichts für uns. Doch sie leben von uns! am - F
Sie nennen uns ihre Sklaven am - F
und wenn wir kämpfen, werden sie uns jagen. am - F

am F
Denn sie wissen,
Am F
der Kampf geht weiter.
Am F Am
Und sie wissen,
F Am
die Wahrheit wird siegen!

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

Der Piet am Galgen hängt

Was kann ich denn dafür? am
So kurz vor meiner Tür C
da fingen sie mich ein G
und bald endet meine Pein. am
Ich hatte niemals Glück, am
mein trostloses Geschick C
nahm keinen von euch ein, G
ja heut soll gestorben sein. am

am D F E am
[:Wenn der Nebel auf das Moor sich senkt, der Piet am Galgen hängt.

Sie nahmen mir die Schuh am
und auch den Rock dazu. C
Sie banden mir die Händ, G
und mein Haus es hat gebrennt. am
Ich sah den Galgen stehn, am
sie zwangen mich zu gehn. C
Sie wollten meinen Tod, G
keiner half mir in der Not. am

am D F E am
[:Wenn der Nebel auf das Moor sich senkt, der Piet am Galgen hängt.

Was kratzt da am Genick? am
Ich spür' den rauhen Strick. C
Ein Mönch, der betet dort G
und spricht für mich fromme Wort'. am
Die Wort', die ich nicht kenn', am
wer lehrte sie mich denn? C
Fünf Raben fliegen her, G
doch ich sehe sie nicht mehr. am

am D F E am
[:Wenn der Nebel auf das Moor sich senkt, der Piet am Galgen hängt.

Musik und Text: Erik Martin

Der Revoluzzer

am - G - F - E

Es war einmal ein Revoluzzer, im Zivilstand Lampenputzer;
ging im Revoluzzerschritt mit den Revoluzzern mit.

Und er schrie: "Ich revolütze!" und die Revoluzzermütze
schob er auf das linke Ohr, kam sich höchst gefährlich vor.

Doch die Revoluzzer schritten mitten in der Strassen Mitten,
wo er ansonsten unverdrutzt alle Gaslaternen putzt.

Sie vom Boden zu entfernen, rupfte man die Gaslaternen
aus dem Strassenpflaster aus, zwecks des Barrikadenbaus.

Aber unser Revoluzzer schrie: "Ich bin der Lampenputzer
dieses guten Leuchtelichts. Bitte, bitte, tut ihm nichts.

Wenn wir ihm das Licht ausdrehen, kann kein Bürger nichts mehr sehen.
Lasst die Lampen stehen, ich bitt, denn sonst spiel ich nicht mehr mit!"

Doch die Revoluzzer lachten und die Gaslaternen krachten,
und der Lampenputzer schlich fort und weinte bitterlich.

Dann ist er zuhaus geblieben und hat dort ein Buch geschrieben:
nämlich, wie man revolützt und dabei noch Lampen putzt.

Text: Erich Mühsam

Der deutschen Sozialdemokratie gewidmet. Mühsam schrieb das Lied
1907 wohl unter dem Eindruck der russischen Revolution von 1905
und der daraufhin von der deutschen Sozialdemokratie geführten
Debatte über den politischen Massenstreik (1905/06), die im
Wahlkampf 1907 geführt wurde und mit der Ablehnung spontaner
außerparlamentarischer Aktionen endete.

Der Traum ist aus

dm G dm
Ich hab geträumt, der Winter wär vorbei,

G dm
du warst hier und wir war'n frei
C am dm (am dm)
und die Morgensonne schien.

G dm
Es gab keine Angst und nichts zu verlieren.

G dm
Es war Friede bei den Menschen und unter den Tieren.

C am dm (am dm)
Das war das Paradies.

Refrain:

am em C D am em C D
Der Traum ist aus! Der Traum ist aus!
F C dm am G dm
Aber ich werde alles geben, daß er Wirklichkeit wird.
F C dm am G dm (am dm)
Aber Ich werde alles geben , daß er Wirklichkeit wird.

Ich hab geträumt, der Krieg wär vorbei, dm - G - dm
du warst hier, und wir war'n frei G - dm
und die Morgensonne schien. C - am - dm (-am-dm)
Alle Türen war'n offen, die Gefängnisse leer. G - dm
Es gab keine Waffen und keine Kriege mehr. G - dm
Das war das Paradies! C - am - dm (-am-dm)

a e C D a e C D
Der Traum ist aus! Der Traum ist aus!
F C d a G d
Aber ich werde alles geben, daß er Wirklichkeit wird.
F C d a G d (a d)

Aber Ich werde alles geben , daß er Wirklichkeit wird.

d
Gibt es ein Land auf der Erde,
C
wo der Traum Wirklichkeit ist?

d
Ich weiß es wirklich nicht.

G
Ich weiß nur eins und da bin ich sicher,

A
dieses Land ist es nicht. Dieses Land ist es nicht.

A7

Dieses Land ist es nicht. Dieses Land ist es nicht.

Der Traum ist ein Traum, zu dieser Zeit, dm - G - dm
doch nicht mehr lange, mach dich bereit G - dm
für den Kampf um's Paradies! C - am - dm (-am-dm)
Wir haben nichts zu verlieren außer unserer Angst, G - dm
es ist unsere Zukunft, unser Land. G - dm
Gib mir deine Liebe, gib mir deine Hand. C - am - dm (-am-dm)

Refrain...

a e C D a e C D
Der Traum ist aus! Der Traum ist aus!
F C d a G d
Aber ich werde alles geben, daß er Wirklichkeit wird.
F C d a G d (a d)
Aber Ich werde alles geben , daß er Wirklichkeit wird.

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

Die Arbeiter von Wien

Wir sind das Bauvolk der kommen Welt, em - am - H - em
wir sind der Sämann, die Saat und das Feld. am - em - H - em
Wir sind die Schnitter der kommen Mahd, em - am - H - em
wir sind die Zukunft und wir sind die Tat. am - em - H - em

|: So flieg, du flammende, du rote Fahne H - em
voran dem Wege, den wir ziehn! D - G
Wir sind der Zukunft getreue Kämpfer. am - em
Wir sind die Arbeiter von Wien. :| H7 - em

Herrn der Fabriken, ihr Herren der Welt, em - am - H - em
endlich wird eure Herrschaft gefällt. am - em - H - em
Wir, die Armee, die die Zukunft erschafft, em - am - H - em
sprengen der Fesseln engende Haft. am - em - H - em

|: So flieg, du flammende, du rote Fahne H - em
voran dem Wege, den wir ziehn! D - G
Wir sind der Zukunft getreue Kämpfer. am - em
Wir sind die Arbeiter von Wien. :| H7 - em

Wie auch die Lüge uns schmähend umkreist, em - am - H - em
alles besiegelnd, erhebt sich der Geist am - em - H - em
Kerker und Eisen zerbricht seine Macht, em - am - H - em
wenn wir uns rüsten zur letzten Schlacht. am - em - H - em

|: So flieg, du flammende, du rote Fahne H - em
voran dem Wege, den wir ziehn! D - G
Wir sind der Zukunft getreue Kämpfer. am - em
Wir sind die Arbeiter von Wien. :| H7 - em

Das Lied der revolutionären ArbeiterInnen Wiens entstand im
Februar 1934, als sich in Linz, Wien und den Industriegebieten der
Steiermark und Oberösterreichs die ArbeiterInnen zum bewaffneten
Aufstand gegen den NS-Faschismus erhoben - und leider scheiterten.

Die Arbeitsmänner

Wer schafft das Gold zu tage? G - D
Wer hämmert Erz und Stein? em - A - D
Wer webet Tuch und Seide? am
Wer bauet Korn und Wein? D - G
Wer gibt den Reichen all ihr Brot em - H
und lebt dabei in bitt'rer Not? am - H

D7 G E am D7 G
Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat!
E am G D7 G
Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat!

Wer plagt vom frühen Morgen G - D
sich bis zu späten Nacht? em - A - D
Wer schafft für andere Schätze, am
Bequemlichkeit und Pracht? D - G
Wer treibt allein das Weltrad em - H
und hat dafür kein Recht im Staat? am - H

D7 G E am D7 G
Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat!
E am G D7 G
Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat!

Wer war von jeher geknechtet G - D
von der Tyrannenbrut? em - A - D
Wer musste für sie kämpfen am
und opfern oft sein Blut? D - G
Oh Volk, erkenn, dass du es bist, em - H
das immerfort betrogen ist! am - H

D7 G E am D7 G
Wacht auf ihr Arbeitsmänner! Auf, Proletariat!
E am G D7 G
Wacht auf ihr Arbeitsmänner! Auf, Proletariat!

Rafft eure Kraft zusammen G - D
und schwört zur Fahne rot! em - A - D
Kämpft mutig für die Freiheit! am
Erkämpft euch bessres Brot! D - G
Beschleunigt der Despoten Fall! em - H
Schafft Frieden, denn dem Weltenall! am - H

D7 G E am D7 G
Zum Kampf, ihr Arbeitsmänner! Auf, Proletariat!
E am G D7 G
Zum Kampf, ihr Arbeitsmänner! Auf, Proletariat!

Ihr habt die Macht in Händen, G - D
wenn ihr nur einig seid. em - A - D
Drum haltet fest zusammen, am
dann seid ihr bald befreit. D - G
Drängt Sturmschritt vorwärts in den Streit, em - H
wenn auch der Feind Kartätschen speit! am - H

D7 G E am D7 G
Dann siegt ihr, Arbeitsmänner! Das Proletariat!
E am G D7 G
Dann siegt ihr, Arbeitsmänner! Das Proletariat!

Text: Johann Most
(nach der Melodie: "Zu Mantua in Banden", Hofer)

Das Lied gehört zu den frühesten musikalischen Zeugnissen der ArbeiterInnen-Bewegung in Deutschland. Dem sozialdemokratischen Lehrer Eildermann diente es 1907 als Vorlage für das Arbeiterjugendlied "Dem Morgenrot entgegen" ("Wir sind die junge Garde des Proletariats").

Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei, Wer kann sie erraten,
Sie fliehen vorbei, Wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, Kein Jäger erschießen
Mit Pulver und Blei. Die Gedanken sind frei!

Ich denke was ich will, Und was mich beglückt,
Doch alles in der Still', Und wie es sich schicket.
Mein Wunsch, mein Begehren, Kann niemand verwehren,
Es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei!

Und sperrt man mich ein, In finsternen Kerker,
Ich spotte der Pein, Und menschlicher Werke.
Denn meine Gedanken, Zerreißen die Schranken
Und Mauern entzwei, Die Gedanken sind frei!

Drum will ich auf immer, Den Sorgen entsagen
Und will dich auch nimmer, Mit Sorgen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen, Stets lachen und scherzen
Und denken dabei: Die Gedanken sind frei!

Der Text wurde auf süddeutschen Flugblättern aus der Zeit zwischen 1780 und 1800 verbreitet und um 1815 in "Lieder der Brienzer Mädchen" in Bern gedruckt. Das Lied war aber schon während der Bauernkriege (im Bundschuh-Aufstand 1524/25), sowie während der bürgerlichen Revolution 1848/49 und - trotz Verbot - im Widerstand gegen den Nationalsozialismus (1933-45) in Deutschland immer wieder sehr beliebt und verbreitet.

Bereits Walther von der Vogelweide (etwa 1170 - 1230) sang: "Sind doch Gedanken frei" und der österreichische Minnesänger Dietmar von Aist dichtete im 12. Jahrh.: "Die Gedanken, die sind ledig frei".

A - E - A
A - E - A
E-A-E-A
D-A- E-A

A - E - A
A - E - A
E-A-E-A
D-A- E-A

A - E - A
A - E - A
E-A-E-A
D-A- E-A

A - E - A
A - E - A
E-A-E-A
D-A- E-A

Die letzte Schlacht gewinnen wir

D hm
Wir brauchen keine Hausbesitzer, denn die Häuser gehören uns.
D hm
Wir brauchen keine Fabrikbesitzer, die Fabriken gehören uns.
E D

Aus dem Weg, Kapitalisten, die letzte Schlacht gewinnen wir!

E
Schmeißt die Knarre weg, Polizisten,
G A D
die rote Front und die schwarze Front sind hier!

D hm D hm
Wir brauchen keinen starken Mann, denn wir sind selber stark genug.
D hm D hm
Wir wissen selber, was zu tun ist, unser Kopf ist groß genug.

E D
Aus dem Weg, Kapitalisten, die letzte Schlacht gewinnen wir!
E
Schmeißt die Knarre weg, Polizisten,
G A D
die rote Front und die schwarze Front sind hier!

D hm D hm
Unser Kampf bedeutet Frieden und wir bekämpfen eueren Krieg.
D hm D hm
Jede Schlacht, die wir verlieren, bedeutet unseren nächsten Sieg.

E D
Aus dem Weg, Kapitalisten, die letzte Schlacht gewinnen wir!
E
Schmeißt die Knarre weg, Polizisten,
G A D
die rote Front und die schwarze Front sind wir!
E D
Die letzte Schlacht gewinnen wir! (7 x)

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

Die Moorsoldaten (Börgermoorlied)

Wohin auch das Auge blicket,
Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und krumm.

em - H - em
am - em - H - em
G - dm
am - em - H - em

|:Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten - ins Moor:|

G - D
em - H - em

Hier in dieser öden Heide
ist das Lager aufgebaut,
wo wir fern von jeder Freude
hinter Stacheldraht verstaubt.

em - H - em
am - em - H - em
G - dm
am - em - H - em

|:Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten - ins Moor:|

G - D
em - H - em)

Morgens ziehen die Kolonnen
in das Moor zur Arbeit hin.
Graben bei dem Brand der Sonne,
doch zur Heimat steht der Sinn.

em - H - em
am - em - H - em
G - dm
am - em - H - em

|:Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten - ins Moor:|

G - D
em - H - em

Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,
zu den Eltern, Weib und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet,
weil wir hier gefangen sind.

em - H - em
am - em - H - em
G - dm
am - em - H - em

|:Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten - ins Moor:|

G - D
em - H - em

Auf und nieder gehn die Posten,
keiner, keiner, kann hindurch.
Flucht wird nur das Leben kosten,
vierfach ist umzäunt die Burg.

em - H - em
am - em - H - em
G - dm
am - em - H - em

|:Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten - ins Moor:|

G - D
em - H - em

Doch für uns gibt es kein Klagen,
ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein.

em - H - em
am - em - H - em
G - dm
am - em - H - em

|: Dann ziehn die Moorsoldaten
nicht mehr mit dem Spaten - ins Moor!:|

G - D
em - H - em

Text: Johann Esser und Wolfgang Langhoff
Melodie: Rudi Goguel
(Überarbeitung: Hans Eisler / Ernst Busch, 1935)

Das Lied wurde 1933 von politischen Gefangenen ("Schutzhäftlinge") des "Staatlichen preußischen Konzentrationslagers Börgermoor" (bei Papenburg/Emsland) geschrieben, um gegen die Vernichtung durch Arbeit zu protestieren. Erstmals gesungen wurde es auf einer Zirkusveranstaltung der Häftlinge, die aus Protest gegen ein nächtliches Pogrom von der illegalen Häftlingsvertretung gegenüber der Lagerleitung durchgesetzt worden war ("Zirkus Konzentrazani"). Es wurde aber - aus der entgegengesetzten Perspektive - auch von den Nazi-AufseherInnen mitgesummt, obwohl es verboten war. Nachdem Otto Gaudig das Lied in einer Schuhsohle eingenäht heraus geschmuggelt hatte, wurde es in den Jahren bis 1945 bereits europa-weit bekannt, in der englischen Version "The Peat Bog Soldiers" auch in den USA. Gesungen wurde es u.a. von den Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg oder als "Chant des Marais" in der französischen Résistance.

Die Schmiede im Walde

Weit in des Waldes schwarze Wildnis gellen G - am
Des Eisens Klänge noch um Mitternacht; G - am
Es klopft der Schmied, es klopfen die Gesellen, G - am
Die schweren Hämmer schwingen sie mit Macht. G - am
Die Flammen lodern und die Funken sprühen, dm - am
Die Blicke leuchten und die Wangen glühen, dm - am
Und mit des Erzes monotonem Klang G - am
Zusammen klingt ein kräftiger Gesang: G - am

Wir weihen, was wir schmieden, dm - am
Der Freiheit und dem Frieden; dm - am
Nicht droben erst, hienieden G - am
Soll jeder glücklich sein! G - am
Was fragen wir nach Kronen, dm - am
Nach Schwertern und Kanonen? dm - am
Seid einig, Nationen, G - am
Dann endet eure Pein! G - am

Da kracht das Tor - es tritt der Gott des Sieges G - am
Mit finstrem Antlitz vor die kleine Schar. G - am
Noch kränzt der Lorbeer eines blut'gen Sieges G - am
Den goldnen Helm, das wilde Lockenhaar; G - am
Und sein zerschrot'nes Schwert, zum Hohn dem Liede, dm - am
Reicht er befehlend jetzt dem Meisterschmiede! dm - am
Der faßt es fest, starrt in die Glut hinein, G - am
Und plötzlich schallt es dröhnend durch den Hain: G - am

Wir weihen, was wir schmieden, dm - am
Der Freiheit und dem Frieden; dm - am
Nicht droben erst, hienieden G - am
Soll jeder glücklich sein! G - am
Was fragen wir nach Kronen, dm - am
Nach Schwertern und Kanonen? dm - am
Seid einig, Nationen, G - am
Dann endet eure Pein! G - am

Es schwingt der starke Schmied den Riesenhammer, G - am
Das Schwert zerschmettert mit gewalt'gem Schlag; G - am
Hinweg du Kainesgeist, der Tod und Jammer G - am
Und Pest und Schrecken nur verbreiten mag. G - am
Ja, Blut und Leichen, das sind deine Spuren, dm - am
Zerstörte Städte und zerstampfte Fluren. dm - am
Was willst du hier? Wir alle fluchen dir, G - am
Denn an dem Bau der Zukunft hämmern wir. G - am

Wir weihen, was wir schmieden, dm - am
Der Freiheit und dem Frieden; dm - am
Nicht droben erst, hienieden G - am
Soll jeder glücklich sein! G - am
Was fragen wir nach Kronen, dm - am
Nach Schwertern und Kanonen? dm - am
Seid einig, Nationen, G - am
Dann endet eure Pein! G - am

Und sieh - der Gott des Krieges ist verschwunden; G - am
Wie Sturm und Wetter braust es durch den Hain. G - am
Dann wird es still, und langsam flieh'n die Stunden, G - am
Die Glut verlischt, die Schmiede schlafen ein. G - am
Der Meister nur, der Ruh' nicht finden konnte, dm - am
Lehnt noch am Tor, blickt nach dem Horizonte, dm - am
Und, wie ein Seher, lächelnden Gesichts, G - am
Grüßt er das erste Rot des Morgenlichts. G - am

Was fragen wir nach Kronen, dm - am
Nach Schertern und Kanonen? dm - am
Wacht auf, ihr Nationen, G - am
Ihr, die von Sorgen bleich! G - am
Die Hohen, die Gemeinen, dm - am
Die Mächtigen, die Kleinen, dm - am
Sie müssen all' sich einen G - am
Zum größten Friedensreich. G - am

Gedicht: L. Stauffacher, Musik: nach Peter H. Ortmann,
(FAUD Düsseldorf), 1920; Quelle: Klan, Ulrich / Nelles, Dieter:
"Es lebt noch eine Flamme", Grafenau-Döffingen, 1990, S. 326

Die schwarze Fahne

Die weisse Fahne, ja, die wollen wir nicht. E - A - H
Die weisse Fahne, ja, die wollen wir nicht. E - A - H
Sie ist das Zeichen nur der Ignoranz, A - E
und die weisse Fahne, ja, die wollen wir nicht! H - E

Die rote Fahne, ja, die wollen wir nicht. E - A - H
Die rote Fahne, ja, die wollen wir nicht. E - A - H
Sie ist das Zeichen nur der Unterdrückung, A - E
und die rote Fahne, ja, die wollen wir nicht! H - E

Die schwarze Fahne, ja, die wollen wir. E - A - H
Die schwarze Fahne, ja, die wollen wir. E - A - H
Sie ist das Zeichen unserer Selbstbefreiung, A - E
und die schwarze Fahne, ja, die wollen wir! H - E

Text: Anarchosyndikat "eduCat"

Melodie: "Bandiera rossa, si!"

Das traditionelle Lied "Bandiera rossa, si!" ist in bei den italienischen ArbeiterInnen weit verbreitet. Sie lehnen die weisse Fahne als Zeichen des kampflosen Aufgebens ab. Aber sie lehnen auch die anarchistische schwarze Fahne ab, zumal sie ausserdem von den Faschisten Mussolinis benutzt wurde. Daher wollen sie die rote Fahne des Sozialismus. In Deutschland benutzten die Nationalsozialisten aber ebenfalls die rote Fahne (mit Hakenkreuz). Ausserdem hat sich die rote Fahne als Symbol für Staatssozialismus weltweit durchgesetzt, obwohl die frühen AnarchistInnen im 19. Jahrhundert sowohl die rote, wie auch die schwarze Fahne als Zeichen benutzten. Die schwarze Fahne ist jedoch seit Anfang des 20. Jahrhunderts (und seit 1931 auch die rot-schwarze Fahne) ein selbstbewusstes Erkennungszeichen der anarchistischen Freiheitsbewegung, weshalb der Originaltext des Liedes bei der Übersetzung entsprechend umgedichtet wurde.

Die Weber

Im düsteren Auge keine Träne.
Sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne.
Deutschland wir weben dein Leichentuch.
Wir weben hinein den dreifachen Fluch!
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem Gotte zu dem wir gebeten
in Winterskälte und Hungersnöten.
Wir haben vergebens gehofft und geharrt,
man hat uns geäfft, gefoppt und genarrt!
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem König, dem König der Reichen,
den unser Elend nicht konnte erweichen.
Der den letzten Groschen von uns erpreßt
und uns wie Hunde erschießen läßt!
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem falschen Vaterlande,
wo nur gedeihen Schmach und Schande.
Wo jede Blume früh geknickt,
wo Fäulnis und Moder den Wurm erquickt.
Wir weben, wir weben!

Das Schiffchen fliegt, der Webstuhl kracht.
Wir weben emsig Tag und Nacht.
Deutschland wir weben dein Leichentuch
wir weben hinein den dreifachen Fluch!
Wir weben, wir weben!

Text: Heinrich Heine (Bearbeitung: Liederjan)

Lied aus der Zeit der Weberaufstände (19.Jh.) gegen die Manufakturarbeit und später gegen die maschinelle Produktionsweise und den Frühkapitalismus

Diggers Song (Levellers and Diggers)

You noble Diggers all, stand up now, stand up now,
You noble Diggers all, stand up now,
The wast land to maintain, seeing Cavaliers by name
Your digging does maintain, and persons all defame
Stand up now, stand up now.

Your houses they pull down, stand up now, stand up now,
Your houses they pull down, stand up now.
Your houses they pull down to fright your men in town,
But the gentry must come down,
and the poor shall wear the crown.
Stand up now, Diggers all.

With spades and hoes and plowes,
stand up now, stand up now
With spades and hoes and plowes stand up now,
Your freedom to uphold, seeing Cavaliers are bold
To kill you if they could, and rights from you to hold.
Stand up now, Diggers all.

Theire self-will is their law, stand up now, stand up now,
Theire self-will is their law, stand up now.
Since tyranny came in, they count it now no sin
To make a gaol a gin, to starve poor men therein.
Stand up now, Diggers all.

The gentry are all round, stand up now, stand up now,
The gentry are all round, stand up now.
The gentry are all round, on each side they are found,
Theire wisdom's so profound, to cheat us of our ground
Stand up now, stand up now.

The lawyers they conjoin, stand up now, stand up now,
The lawyers they conjoin, stand up now,
To arrest you they advise, such fury they devise,
The devil in them lies, and hate blinded both their eyes.
Stand up now, stand up now.

The clergy they come in, stand up now, stand up now,
The clergy they come in, stand up now.
The clergy they come in, and say it is a sin
That we should now begin, our freedom for to win.
Stand up now, Diggers all.

The tithes they yet will have, stand up now, stand up now,
The tithes they yet will have, stand up now.
The tithes they yet will have, and lawyers their fees crave,
And this they say is brave, to make the poor their slave.
Stand up now, Diggers all.

'Gainst lawyers and 'gainst Priests,
stand up now, stand up now,
'Gainst lawyers and 'gainst Priests stand up now.
For tyrants they are both even flatt againnst their oath,
To grant us they are loath free meat and drink and cloth.
Stand up now, Diggers all.

The club is all their law, stand up now, stand up now,
The club is all their law, stand up now.
The club is all their law to keep men in awe,
But they no vision saw to maintain such a law.
Stand up now, Diggers all.

The Cavaleers are foes, stand up now, stand up now,
The Cavaleers are foes, stand up now;
The Cavaleers are foes, themselves they do disclose
By verses not in prose to please the singing boys.
Stand up now, Diggers all.

To conquer them by love, come in now, come in now
To conquer them by love, come in now;
To conquer them by love, as itt does you behove,
For he is King above, no power is like to love,
Glory here, Diggers all.

Die "Diggers" und "Levellers" waren frühe agrar-kommunistische Gruppen, die 1649/50 in England illegal Ackerland besetzten.

Dump the Bosses Off Your Back

Are you cold, forlorn and hungry?
Are there lots of things you lack?
Is your life made up of misery?
Then dump the bosses off your back!

Are your clothes all torn and tattered,
Are you living in a shack?
Would you have your troubles scattered,
Then dump the bosses off your back.

Are you almost split asunder?
Loaded like a long-eared jack?
Boob -- why don't you buck like thunder,
And dump the bosses off your back?

All the agonies you suffer
You can end with one good whack-
Stiffen up, you orn'ry duffer -
And dump the bosses off your back.

Text: John Brill

Melodie: "Take It to the Lord in Prayer"

Erstmalig erschienen 1916 im "Little Red Songbook" der damals anarcho-syndikalistischen "Industrial Workers of the World" (IWW).

Edelweißpiraten

Sie saßen oft am Märchensee beim Lagerfeuer. G-C-D-G
Sie wollten leben, wie es ihnen gefiel. em-C-D-G
Der neue Kurs im deutschen Land war nicht geheuer. G-C-D-G
Sie wollten frei sein, mit Gesang, Gitarrenspiel. em-C-D-G

Mit ihrer Kleidung nahmen sie's nicht so genau. D-G-D
Ganz offen trugen sie das Edelweiß zu Schau. D-G-D
Und das war gut, sie hatten Mut. D-C-G

Sie hatten nichts im Sinn mit braunen Nazihorden. G-C-D-G
Sie hielten nichts von dem Geschrei vom "Heil und Sieg". em-C-D-G
Was war denn nur aus ihrem Vaterland geworden? G-C-D-G
Man schürte offen den verbrecherischen Krieg. em-C-D-G

Da gab's nur eins zu tun - befrei'n wir dieses Land. D-G-D
Da durfte keiner ruh'n - wir leisten Widerstand. D-G-D
Sie hatten Mut, und das war gut. D-C-G

[:Vielleicht wird morgen schon eine neue Zeit anfangen. G-D-am-C
Vielleicht ist morgen schon der Spuk vorbei.:] G-D-C-em
(G-D-C-G)

Da gab's 'nen Güterzug mit Kriegsnachschub und Waffen. G-C-D-G
Und was man sonst noch braucht für einen Völkermord. em-C-D-G
Da machten sie sich an den Gleisen kurz zu schaffen. G-C-D-G
Der Zug erreichte niemals den Bestimmungsort. em-C-D-G

Und Essensmarken vom Parteibüro der Stadt, D-G-D
war'n plötzlich weg und Zwangsarbeiter wurden satt. D-G-D
Sie hatten Mut, sie hatten Mut. D-C-G

Sie glaubten fest daran, daß sie den Sieg erringen. G-C-D-G
Sie glaubten fest daran, aus Schaden wird man klug. em-C-D-G
Sie glaubten fest daran, als sie zum Galgen gingen. G-C-D-G
Sie glaubten fest daran, als man sie vorher schlug. em-C-D-G

Und diese Angst, die hinter jeder Folter steht, D-G-D
die ist so groß, daß man den besten Freund verrät. D-G-D
Versteht man gut, versteht man gut. D-C-G

[:Vielleicht wird morgen schon eine neue Zeit anfangen. G-D-am-C
Vielleicht ist morgen schon der Spuk vorbei.:] G-D-C-em
(G-D-C-G)

Sie stehen heute noch auf manchen Schwarzen Listen. G-C-D-G
Ich möchte' fast sagen, heut' ist's wieder mal soweit. em-C-D-G
In Amt und Würden sitzen wieder mal Faschisten. G-C-D-G
Und zum totalen Krieg ist mancher schon bereit. em-C-D-G

Nur seh' ich Tausende, und das beruhigt mich sehr. D-G-D
Die zeigen offen das zerbrochene Gewehr. D-G-D
Denn das macht Mut, denn das macht Mut. D-C-G

[:Und dann wird morgen schon eine neue Zeit anfangen. G-D-am-C
Und dann ist morgen schon der Spuk vorbei.:] G-D-C-em
(G-D-C-G)

Text: Herwig Steymans / Musik: Hans-Jörg Maucksch
(gesungen von der Gruppe "Lilienthal")

Während des Nationalsozialismus (1933-45) bildeten sich viele Gruppen von Jugendlichen, die sich nicht der Hitlerjugend (HJ) anschließen wollten. Ihr Symbol war das Edelweiß-Abzeichen. Im Rheinland nannten sich daher einige dieser Gruppen "Edelweißpiraten" (z.B. in Köln) oder sie hatten eigene Namen (wie "Ala-Bande" in Koblenz). Zunächst wollten sie nur, ihr Wandervogel-Leben weiterführen und gingen illegal auf Wanderschaft ("Fahrt"). Politischen Widerstand leisteten sie erst, als sie von der Geheimpolizei (GeStaPo) verfolgt wurden. Sie wurden auch von der HJ verraten und verfolgt bis in die letzten Kriegstage wurden noch einige von ihnen ohne Gerichtsurteil erschossen oder aufgehängt. Ein Beispiel ist die Hinrichtung in Köln-Ehrenfeld (1941) als zur Abschreckung der Bevölkerung die Jugendlichen als "Kriminelle" erhängt und vier Tage zur Schau gestellt wurden. Bis 2003 wurden sie von den westdeutschen Behörden nicht als Widerstandsgruppe anerkannt.

El deportado (Cancion del deportado)

Es trabajar sin descanso
tu cruel destino,
o mendigar triste y manso
por el camino

Deseperado
ya ve vivir
lucha abnegado
contar el morir

Refrain:

Canta deportado,
mísero e martirizado
que tu ideal quizá
un dia triunfará
dando a los hombres
amor y libertad

Lied für die aus Spanien abgeschobenen AnarchistInnen

El Pozo Maria Luisa

En el pozo María Luisa, la, la ra la la, la la la
murieron quatro mineiros, mira, mira Maruxiña, mira,
mirá como vengo yo, la, la ra la la, la la la

Traigo la camisa roja, la, la ra la la, la la la
de sangre de un compañero, Mira, mira Maruxiña mira,
mira como vengo yo, la, la ra la la, la la la

Traigo la cabeza rota, la, la ra la la, la la la
quee me la rompió un barreno, Mira, mira Maruxiña mira,
mira como vengo yo.

Santa Várbara bendita, patrona de los mineros.
Mira, mira Maruxiña, mira, mira como vengo yo.
La, la ra la la, la la la, La, la ra la la, la la la

Spanisches Bergarbeiterlied über die Mine "Maria Luisa", (Ciaño / Spanien), das in der 2.Republik und besonders während der "Revolution von Asturien" (1934) populär war.

En la plaza de mi pueblo

En la plaza de mi pueblo
dijo el jornalero al amo
"Nuestros hijos nacerán
con el puño levantado"

Esta terra que no es mia
esta terra que es del amo
la riego con mi sudor,
la trabajo con mis manos

Pero dime, compañero
si estas terras son del amo
Por qué nunca lo hemos visto
trabajando en el arado?

Con mi arado abro los surcos
con mi arado escribo yo
páginas sobre la tierra
de miséria y de sudor.

traditionelles Lied aus Spanien

Figli dell'officina

Figli dell'officina / O figli della terra
Già l'ora si avvicina / Della più giusta guerra.

La guerra proletaria / Guerra senza frontiere
Innalzeremo al vento / Bandiere rosse e nere.

Refrain:
Avanti siam ribelli / Fieri vendicator
Un mondo di fratelli / Di pace e di lavor.

Dai monti e dalle valli / Giù giù scendiamo in fretta
Con questa man dai calli / Noi la farem vendetta.

Del popolo gli arditi / Noi siamo I fior più puri
Fiori non appassiti / Dal lezzo dei tuguri.

Refrain:
Avanti siam ribelli / Fieri vendicator
Un mondo di fratelli / Di pace e di lavor.

Noi salutiam la morte / Bella e vendicatrice
Che schiuderà le porte / A un'era più felice.

Ai morti ci stringiamo / E senza impallidire
Per l'Anarchia pugniamo / O vincere o morire.

Refrain:
Avanti siam ribelli / Fieri vendicator
Un mondo di fratelli / Di pace e di lavor.

Text: Raffaelli / De Feo (?)

Lied der italienischen AnarchistInnen aus den Revolutionsjahren
1919-1921

Freiheits-Lied (Kein Frosch im Brunnen)

C G7
Sag mir doch, was Freiheit ist, Ist sie hässlich oder schön
F C
Kann man sie fühlen oder riechen,
G7 C
Oder kann man sie auch sehen

Fährt die Freiheit im Mercedes, Oder fährt sie Cadillac
Trägt sie ´nen Zylinder, Weisses Hemd und schwarzen Frack

Refrain:

Ich bin kein Frosch im Brunnen
Der nur ein Stück vom Himmel sieht
Und dann denkt, er hätte die Welt gesehn
Das schlägt mir auf´s Gemüt

Vielleicht kann man die Freiheit auch saufen
So wie Schnapf und Bier und Wein
Ich hab ads alles ausprobiert
Nee, das kanns auch nicht sein

Dann komm´ich aus meiner Kneipe
und kann kaum noch gerade steh´n
Da ist die einz´ge Freiheit, die ich hab´
Alles besoffen zu versteh´n

Refrain:

Ich bin kein Frosch im Brunnen
Der nur ein Stück vom Himmel sieht
Und dann denkt, er hätte die Welt gesehn
Das schlägt mir auf´s Gemüt

Von der Unternehmerfreiheit
Tun manchem schon die Knochen weh
Mit Schwielen an den Händen, Und ein Loch im Portemonnaie
Und drum scheiss ich auf die Freiheit, der Unternehmer-BRD
Steckt euch die Freiheit in den Arsch,
Damit ich sie bloss nicht seh´

Chancengleichheit, Mitbestimmung,
was kann das denn schon sein
Vielleicht, dass ich den Nagel halte
Und mein Chef, der haut ihn rein

Hört ihn brüllen, hört ihn schreien, wie gut es uns doch geht
Dem Unternehmer glaub´ ich gern, er lebt ja vom Prolet

Refrain:

Ich bin kein Frosch im Brunnen
Der nur ein Stück vom Himmel sieht
Und dann denkt, er hätte die Welt gesehn
Das schlägt mir auf´s Gemüt

Hat mein Boss sich sattgefressen,
Schmeisst er mir ´nen Knochen hin
Ein Trinkgeld ist der Stundenlohn
Im Vergleich zu dem Gewinn

Und nicht Freiheit, sondern Ketten, schenkt uns "das Kapital"
Unsere Freiheit, die heisst Klassenkampf, das ist die einz´ge Wahl

Refrain:

Ich bin kein Frosch im Brunnen
Der nur ein Stück vom Himmel sieht
Und dann denkt, er hätte die Welt gesehn
Das schlägt mir auf´s Gemüt

Text: Bruno Eckhardt

Gaslied

Aus ist's mit den bösen Kriegen, sprach der Völkerbund
Friedenstauben munter fliegen um das Erdenrund.
Es ertönt in jedem Land Friedensmusik
und geächtet und verbannt ist jetzt der Krieg.

Nur zum Spaß macht man Gas, weil's noch keiner kennt
Panzerkreuzer sind das beste Friedensinstrument.
gasgefüllte Fliegerbomben nur für den Sport,
nein, niemand denkt mehr an den Massenmord.
Tiefer - - Frieden - - weit und breit,
endlich die ewige Friedenszeit.

Doch im allertiefsten Frieden explodierte was
und der Menschheit ward beschieden bestes Phosgen-Gas.
Allen guten Pazifisten wurde plötzlich mies
doch den Mund weit aufgerissen und sprachen dies:

Mit dem Gas, das war Spaß, weil's noch keiner kennt
Phosgen-Gas, das ist das neuste Friedensinstrument.
gasgefüllte Fliegerbomben nur für den Sport,
nein, niemand denkt mehr an den Massenmord.
Tiefer - - Frieden - - weit und breit,
immer noch ewige Friedenszeit.

Mit den Friedens-Lob-Tiraden wirst du eingewiegt
bis der erste Giftgasschwaden dir im Magen liegt.
Bist du erst im Krieg verreckt, am Giftgasduft
aus dem Schlaf dich zu erwecken, die [schwarz-]rote Front ruft!

Krieg dem Krieg! Unser Sieg! Macht dem Mord ein End!
Unsere Fäuste sind das beste Friedensinstrument.
Es vertreibt die Giftgaswolken vom Horizont
das Heer der Arbeit, die [schwarz-]rote Front.
Erst dann wird der Frieden nicht mehr gestört,
wenn den Proleten die Welt gehört.
- - Drum reih' dich ein in die [schwarz-]rote Front!

Originaltext: Max Jensen ("Die Roten Raketen"), 1928

Guajira libertaria (Guajira roja)

Deseo mi redencion
y vivir sin vividores
que, com trabajadores,
hacen vil explotación.

Política y religión
desaparezcan del mundo
y el abismo más profundo
caigan violentamente

Papa, Rey y Presidente
com todo el cortejo inmundo
Que el pan el obrero amasa,
coma com dicha cumplida

Y que el derecho a la vida
goce sin traba y sin tasa
que el albanil tenga casa
y el sombrerero, sombrero

No se robe al obrero
el fruto de su labor
Y que no haya explotador,
sacerdore ni guerrero.

Que dos seres que se aman
sean libres para amarse
sin tener que ir a humillarse
ante un zángano haragán

Deseo com gran afah
llegue el venturoso día
que hundiendo a la tiranía
en la fosa del pasado
sea el amor libertado:
implantado la anarquía.

Hacia la revolucion

Es el sentir general del obrero,
marchar muy pronto a la Revolución;
por nuestra causa común libertaria,
hija del alma y con gran corazón.
Queremos paz e igualdad para todos
que los tiranos y la explotación
desaparezcan y el obrero llegue
a obtener su redención.

A luchar, obreros;
por los más rectos senderos
sean los pasos primeros
hacia el más bello ideal.
Por ello luchamos,
pues ya no nos engañamos,
la revolución que hagamos,
será la social.

Vivir queremos en santa armonía,
guerras y odios deben no existir,
pues nuestra idea, tan sólo justicia,
quiere que el hombre conozca el vivir.
Por eso somos revolucionarios
y acabaremos con el capital
fuente de todas las explotaciones
y de todo gran mal...

A luchar, obreros;
por los más rectos senderos
sean los pasos primeros
hacia el más bello ideal.
Por ello luchamos,
pues ya no nos engañamos,
la revolución que hagamos,
será la social.

La sociedad transformar deseamos
y lograremos tal bien conseguir,
con la constante y tenaz social guerra
aunque tengamos también que morir.
Es nuestra idea muy lógica y bella,
para con todos solidaridad,
de la gran libertad.

A luchar, obreros;
por los más rectos senderos
sean los pasos primeros
hacia el más bello ideal.
Por ello luchamos,
pues ya no nos engañamos,
la revolución que hagamos,
será la social.

traditionelles Lied aus Spanien

Hallelujah, I'm a Bum

Why don't you work like other folks do,
How the hell can I work when there's no work to do?
(...when the sky is so blue?)

Chorus:

Hallelujah, I'm a bum, Hallelujah, bum again
Hallelujah, give us a handout, to revive us again

Oh, why don't you save all the money you earn?
If I didn't eat, I'd have money to burn.

Chorus:

Hallelujah, I'm a bum, Hallelujah, bum again
Hallelujah, give us a handout, to revive us again

Whenever I get all the money I earn,
The boss will be broke, and to work he must turn

Chorus:

Hallelujah, I'm a bum, Hallelujah, bum again
Hallelujah, give us a handout, to revive us again

Oh I like my boss, he's a good friend of mine
That's why I am starving out on the breadline

Chorus:

Hallelujah, I'm a bum, Hallelujah, bum again
Hallelujah, give us a handout, to revive us again

When springtime it comes, oh won't we have fun
We'll throw off our jobs, and go on the bum.

Chorus:

Hallelujah, I'm a bum, Hallelujah, bum again
Hallelujah, give us a handout, to revive us again

Text: Spokane IWW, 1908
nach der Melodie: "Revive Us Again"

Hijos del pueblo (Himno revolucionario)

Hijo del pueblo, te oprimen cadenas
y esa injusticia no puede seguir,
si tu existencia es un mundo de penas
antes que esclavo prefiero morir.
Esos burgueses, asaz egoistas,
que así desprecian la Humanidad,
serán barridos por los anarquistas
al fuerte grito de libertad.

¡Ah! Rojo pendón,
no más sufrir,
la explotación
ha de sucumbir.
Levántate, pueblo leal,
al grito de revolución social.
Vindicación
no hay que pedir;
sólo la unión
podrá exigir.
Nuestros paves
no romperás.
Torpe burgués.
¡Atrás! ¡Atrás!

Los corazones obreros que laten
por nuestra causa, felices serán.
si entusiasmados y unidos combaten,
de la victoria, la palma obtendrán.
Los proletarios a la burguesía
han de tratarla con altivez,
y combartirla también a porfía
por su malvada estupides.

¡Ah! Rojo pendón,
no más sufrir,
la explotación
ha de sucumbir.
Levántate, pueblo leal,
al grito de revolución social.
Vindicación
no hay que pedir;
sólo la unión
podrá exigir.
Nuestros paves
no romperás.
Torpe burgués.
¡Atrás! ¡Atrás!

Seit dem 2.Literaturkongress in Barcelona 1890 ist das Lied "Söhne des Volkes" bei der libertären Bewegung in Spanien beliebt, besonders während des Bürgerkriegs gesungen von Teilen der anarchosyndikalistischen Confederacion Nacional del Trabajo (CNT-IAA) und der Iberischen Anarchistischen Föderation (FAI).

I Just Want To Sing Your Name (Sacco & Vanzetti)

Oh, Sacco, Sacco,
Oh, Nicola Sacco,
Oh, Sacco, Sacco,
I just want to sing your name.

Sacco, Sacco, Sacco,
Sacco, oh, Sacco, Nicola,
Sacco, Sacco,
I just want to sing your name.

Oh, Rosie, Rosie,
Oh, Miss Rosie Sacco,
Oh, Rosie, Rosie,
I just want to sing your name.

I never did see you, see you,
I never did get to meet you.
I just heard your story, story,
And I just want to sing your name.

Hey, hey, Bart Vanzetti,
Hey, hey, Bart Vanzetti,
You made speeches for the workers, workers,
Well, I just want to sing your name.

Oh, Sacco, Vanzetti,
Oh, Sacco, Vanzetti,
Sacco, Sacco, Vanzetti,
I just want to sing your name.

Hey, Judge Webster Thayer,
Ho, ho, Judge Webster Thayer,
Hey, hey, old Judge Webster Thayer,
I don't want to sing your name.

Bart Vanzetti and Nicola Sacco,
Bart Vanzetti and Nicola Sacco,
Come here lookin' for the land of freedom,
I just want to sing your name.

Vanzetti sold fish around Plymouth Harbor,
Sacco was a shoe factory's best shoe-cutter,
All my sons and all of my daughters,
They're gonna help me sing your name.

Oh, Sacco, Sacco,
Hey, hey, Bart Vanzetti,
Your wife and kids and all your family,
I just want to sing your name.

Oh, Sacco, Vanzetti,
Hey, Sacco, Vanzetti,
Nicola Sacco, Bart Vanzetti,
I just want to sing your name.

Oh, ho, ho, ho,
Ho, ho, ho, ho,
Ho, ho, ho, ho, ho,
Ho, ho, ho, ho,

Text & Musik: (Woody Guthrie, 1945/46)

Solidaritätslied für die anarchistischen politischen Gefangenen Sacco und Vanzetti aus Italien, die von US-Richter Webster Thayer unschuldig wegen Raubmord verurteilt und hingerichtet wurden. Aber die Forderung nach Freilassung der politisch aktiven Immigranten wurde auf der ganzen Welt erhoben.

Inno della rivolta (proletaria)

Nel fosco fin del secolo morente
sull'orizzonte cupo e desolato
giá spunta l'alba minacciosamente
del dí fatato.

Urla l'odio, la fame ed il dolore
da mille e mille facce scheletrite
ed urla col suo schianto redentore
la dinamite.

Siam pronti e sul selciato d'ogni via
spettri macabri del momento estremo
sul labbro il nome santo d'anarchia
insorgeremo.

Per le vittime tutte invendicate
lá nel fragor dell'epico rimbombo
compenseremo sulle barricate
piombo col piombo.

E noi cadremo in un fulgor di gloria
schiudendo all'avvenire novella via
dal sangue spunterá la nuova istoria
dell'anarchia.

Die "Hymne der Revolte" ist ein Lied der italienischen AnarchistInnen

Jarama Valley

There's a valley in Spain called Jarama
it's a place that we all know so well
It was there that we gave of our manhood
and there that our brave comrades fell

We are proud of the Lincoln Battalion
and the fight for Madrid that we made
Where we fought like true sons of the people
as a part of the Fifteen Brigade

Now we're background this valley of sorrows
and its Madrid we'll never forget
so before we continue this reunion
let us stand to our glorious dead

El valle del Jarama

Fue en España en el valle del Jarama
lugar que nunca podré olvidar
pues allí cayeron camaradas
jóvenes que fueron a luchar.

Nuestro batallón era el Lincoln
luchando por defender Madrid
con el pueblo hermanados peleamos
los de la Quince Brigada allí.

Lejos ya de ese valle de lágrimas
su recuerdo nadie borrará
Y así antes de despedirnos
recordemos quien murió allá.

Text/Musik: Woody Guthrie (Melodie: "Red River Valley")
spanische Nachdichtung: Pi de la Serra / Pere Camps

Lied der anglo-kanadischen Freiwilligen, die im Lincoln-Batallion der Internationalen Brigarden die Spanische Republik gegen den Putschisten Franco (1936-39) unterstützt haben.

Jeder Traum

Jeder Traum, an den ich mich verschwendet,
Jeder Kampf, da ich mich nicht geschont,
Jeder Sonnenstrahl, der mich geblendet -
Alles hat am Ende sich gelohnt.

G (em)
G (em)
G (em)
G (em)

Jedes Feuer, das mein Herz gefangen,
Jede Sorge, die mein Herz beschlich -
War's oft schwer, so ist's ja doch gegangen.
Narben blieben, doch es lohnte sich.

em - am
D - G
em - am
D - G -am (D-G)

Unser Leben ist nicht leicht zu tragen.
Nur wer fest sein Herz in Händen hält,
Hat die Kraft zum Leben "Ja" zu sagen
Und die Kraft zum Kampf für eine neue Welt.

G (em)
G (em)
G (em)
G (em)

Jeder Tag ist in mein Herz geschlossen,
Der auch mich zu diesem Dienst beschied.
Was ich singe, sing ich den Genossen,
Ihre Träume gehen durch mein Lied.
Was ich singe, sing ich euch, Genossen,
Eure Träume gehen durch mein Lied.

em - am
D - G
em - am
D - G -am (D-G)
em - am
D - G -am (D-G)

Text: Louis Fürnberg / Komposition: Ernst Hermann Meyer
Nachvertonung: Cochise

Louis Fürnberg (geboren 1909) war in den 1920er Jahren Mitglied der sozialistischen Jugendbewegung und während des Nationalsozialismus im politischen Untergrund aktiv. Er wurde jedoch 1939 verhaftet, durch dreizehn verschiedene Gefängnisse verschleppt und gehörlos geschlagen. Nach seiner Flucht blieb er bis 1946 im Exil in Jerusalem. Den Horror des Faschismus noch vor Augen schrieb er im Jahr 1950 das Gedicht "Jeder Traum".

Jetzt oder nie - Anarchie!

Wir wollen keine Bullen die uns prügeln
Wir wollen keine Gesetze die uns zügeln
Wir wollen keine Städte in denen wir ersticken
Wir wollen keine Bürger, die reichen, fiesen, dicken

Jetzt oder nie - Anarchie!

Wir brauchen keine Sprays mehr,
Die klau'n uns die Ozonschicht
Wir brauchen kein Morgen-,
Keine Mittag-, keine Nachtschicht
Wir brauchen kein Fernsehen, das uns nur dumm macht
Wir brauchen keine Richter, Soldaten, keine Staatsmacht

Jetzt oder nie - Anarchie!

Wir brauchen keine Pässe, wir brauchen keine Grenzen
Wir brauchen keine Schulen, es sei denn sie zu schwänzen
Wir holen alle Knackis endlich aus dem Knast
Das Leben wird ein Fest, wir lieben ohne Hast

Jetzt oder nie - Anarchie!

Die Bürokraten schmeißen wir aus dem Rathaus raus
Und machen für uns alle 'ne Pommesbude draus
Wir nehmen uns die Häuser, wir zahlen keine Mieten
Es gibt nur ein Gesetz, es ist verboten zu verbieten!

Jetzt oder nie - Anarchie!

Text / Musik: Cochise (1981)

Joe Hill (I dreamed I saw Joe Hill last night)

I dreamed I saw Joe Hill last night, C
Alive as you or me F - C
Says I, "But Joe, you're ten years dead," F - am
"I never died," says he, "I never died," says he. dm - G/G7 - C

"In Salt Lake, Joe," says I to him, C
Him standing by my bed, F - C
"They framed you on a murder charge," F - am
Says Joe, "But I ain't dead," says Joe, "But I ain't dead." dm-G/G7-C

"The copper bosses killed you, Joe, C
They shot you, Joe," says I. F - C
"Takes more than guns to kill a man," F - am
Says Joe, "I didn't die", says Joe, "I didn't die." dm - G/G7 - C

And standing there as big as life C
And smiling with his eyes F - C
Joe says, "What they forgot to kill F - am
Went on to organize, went on to organize." dm - G/G7 - C

"Joe Hill ain't dead," he says to me, C
"Joe Hill ain't never died. F - C
Where working men are out on strike F - am
Joe Hill is at their side, Joe Hill is at their side." dm - G/G7 - C

"From San Diego up to Maine, C
In every mine and mill, F - C
Where workers strike and organize," F - am
Says he, "You'll find Joe Hill," says he, dm - G
"You'll find Joe Hill." G7 - C

Text/Musik: Joan Baez (?)

Joe Hill war Poet und Gewerkschaftsaktivist der damals anarcho-syndikalistischen "Industrial Workers of the World" (IWW / "Wobblies"). Er wurde in den USA des Mordes beschuldigt und 1915 unschuldig hingerichtet.

Juventud

Juventud de lucha proletaria,
ilusión del porvenir,
bella esperanza libertaria
que alumbra nuestro vivir;
es nuestro lema la Anarquía,
es nuestro escudo la verdad,
damos el pecho si es preciso hasta morir,
morir por la libertad.

Anarquista fiel y generoso,
esforzado luchador
a quien ni el tiempo ni el martirio
el entusiasmo apagó,
las Juventudes te recuerdan
y de tu vida aprenderán.
¡Viva por siempre la Anarquía, que es el Sol,
sol de justicia social!

Hymne der anarchistischen Jugendorganisation "Juventud Libertaria"
(JJLL) in Spanien

Keine Macht für niemand

D A
Ich bin nicht frei und kann nur wählen,
C G
welche Diebe mich bestehlen, welche Mörder mir befehlen.
D A
Ich bin tausendmal verblutet und sie ham mich vergessen.
C G
Ich bin tausendmal verhungert und sie war'n vollgefressen.

Em
Im Süden, im Osten, im Westen, im Norden,
Hm
es sind überall dieselben, die uns ermorden.
Em
In jeder Stadt und in jedem Land,
G A
schreibt die Parole an jede Wand.
G A A/A7/A7
Schreibt die Parole an jede Wand.
D G C A
Keine Macht für Niemand!
D G C A
Keine Macht für Niemand!

Reißen wir die Mauern ein, die uns trennen.
Kommt zusammen, Leute. Lernt euch kennen.
Du bist nicht besser als der neben dir.
Keiner hat das Recht, Menschen zu regier'n.

Im Süden, im Osten, im Norden, im Westen,
es sind überall die dieselben, die uns erpressen.
In jeder Stadt und in jedem Land
heißt die Parole von unserem Kampf,
heißt die Parole von unserem Kampf.
Keine Macht für Niemand!
Keine Macht für Niemand!

Komm rüber Bruder, reih dich ein,
komm rüber Schwester, du bist nicht allein.
Komm rüber Mutter, wir sind auf deiner Seite,
komm rüber Alter, wir woll'n das Gleiche.

In Augsburg, in München, Frankfurt, Saarbrücken,
es sind überall dieselben, die uns unterdrücken.
In jeder Stadt und in jedem Land,
mach ne Faust aus deiner Hand.
Mach ne Faust aus deiner Hand.
Keine Macht für Niemand!
Keine Macht für Niemand!

Text & Musik: "Ton Steine Scherben"

Komm schlaf bei mir

Am G Am G
Die Sonne kommt und du bist hier.
Am G Am G
Ich kann dich fühlen, ich bin ein Teil von dir.
Am G F
Weißt du jetzt, daß du frei bist?
G Am
Weißt du jetzt, wer du bist?
G F
Weißt du jetzt, was du tun willst?
D F
Ich bin nicht unter dir, ich bin nicht über dir,
G Am
ich bin neben dir.

Am / C / D / F / Am / C / D / F

Komm schlaf bei mir. Komm schlaf bei mir.
Schlaf bei mir!

Ich hab Zeit, denn ich liebe dich.
Ich hab Kraft, denn ich liebe dich.
Du machst mich stark, du gibst mir Kraft.
Du machst mich groß, jetzt erst weiß ich sicher,
wofür ich geboren bin.

5x Komm schlaf bei mir.
Am

7x Schlaf bei mir!

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

La Cucaracha

Refrain:
La cucaracha, la cucaracha
Ya no puede caminar,
Porque no tiene, porque le falta
Marihuana que fumar.

Ya se van los Carrancistas,
Ya se van para Perote,
Y no pueden caminar,
Por causa de sus bigotes.

Refrain:
La cucaracha, la cucaracha
Ya no puede caminar,
Porque no tiene, porque le falta
Marihuana que fumar.

Con las barbas de Carranza
Voy a hacer una toquilla,
Pa ponersela al sombrero
Del señor Francesco Villa.

Refrain:
La cucaracha, la cucaracha
Ya no puede caminar,
Porque no tiene, porque le falta
Marihuana que fumar.

Lied aus der mexikanischen Revolution, das berichtet, dass die Guerrilleros um Pancho Villa nicht gegen die Regierungsarmee kämpfen wollte, ohne vorher Marihuana geraucht zu haben.

La Jurassienne (Ouvrier, prends la machine)

Ouvrier, la faim te tord les entrailles
Et te fait le regard creux,
Toi qui, sans repos ni trêve, travailles
Pour le ventre des heureux.
Ta femme s'échine, et tes enfants maigres
Sont des vieillards à douze ans;
Ton sort est. plus dur que celui des nègres
Sous les fouets abrutissants.

Nègre de l'usine, Forçat de la mine,
Ilote du champ, Lève-toi, peuple puissant ;
|:Ouvrier, prends la machine !
Prends la terre, paysan !:|

Paysan, le sol que ton bras laboure
Rend son fruit dans sa saison,
Et c'est l'opulent bourgeois qui savoure
Le plus clair de ta moisson.
Toi, du jour de l'an à la Saint-Sylvestre,
Tu peines pour engraisser
La classe qui tient sous son lourd séquestre
Ton cerveau fait pour penser.

Nègre de l'usine, Forçat de la mine,
Ilote du champ, Lève-toi, peuple puissant ;
|:Ouvrier, prends la machine !
Prends la terre, paysan !:|

Mineur, qui descends dès l'aube sous terre,
Et dont les jours sont des nuits,
Qui, le fer en main, dans l'air délétère,
Rampes au fond de ton puits,
Les riches trésors que ton pic arrache
Aux flancs des rocs tourmentés
Vont bercer là-haut l'oisif et le lâche
Dans toutes les voluptés.

Nègre de l'usine, Forçat de la mine,
Ilote du champ, Lève-toi, peuple puissant;
|:Ouvrier, prends la machine !
Prends la terre, paysan !:|

Qui forge l'outil ? Qui taille la pierre ?
Qui file et tisse le lin ?
Qui pétrit le pain ? Qui brasse la bière ?
Qui presse l'huile et le vin ?
Et qui donc dispose, abuse et trafique
De l'oeuvre et du créateur ?
Et qui donc se fait un sort magnifique
Aux dépens du producteur ?

Nègre de l'usine, Forçat de la mine,
Ilote du champ, Lève-toi, peuple puissant ;
|:Ouvrier, prends la machine !
Prends la terre, paysan !:|

Qu'on donne le sol à qui le cultive,
Le navire au matelot,
Au mécanicien la locomotive,
Au fondeur le cubilot,
Et chacun aura ses franchises coudées.
Son droit et sa liberté,
Son lot de savoir, sa part aux idées,
Sa complète humanité !

Text: Charles Keller / Musik: James Guillaume (1873)

La Ravachole

Dans la grand'ville de Paris, (2x)
Il y a des bourgeois bien nourris, (2x)
Il y a les miséreux,
Qui ont le ventre creux :
Ceux-là ont les dents longues,
Vive le son, (2x)
Ceux-là ont les dents longues,
Vive le son
D' l'explosion !

Refrain :
Dansons la Ravachole,
Vive le son, (2x)
Dansons la Ravachole,
Vive le son
D' l'explosion !
Ah ! ça ira, ça ira, ça ira,
Tous les bourgeois goûteront d'la bombe,
Ah ! ça ira, ça ira, ça ira,
Tous les bourgeois, on les saut'ra...

Il y a les magistrats vendus, (2x)
Il y a les financiers ventrus, (2x)
Il y a les argousins,
Mais pour tous ces coquins,
Il y a d'la dynamite,
Vive le son, (2x)
Il y a d'la dynamite,
Vive le son
D' l'explosion !

Il y a les sénateurs gâteux, (2x)
Il y a les députés véreux, (2x)
Il y a les généraux,
Assassins et bourreaux,
Bouchers en uniforme,
Vive le son, (2x)
Bouchers en uniforme,
Vive le son
D' l'explosion !

Il y a les hôtels des richards, (2x)
Tandis que les pauvres dèchards, (2x)
A demi morts de froid
Et soufflant dans leurs doigts,
Refilent la comète,
Vive le son, (2x)
Refilent la comète,
Vive le son
D' l'explosion !

Ah ! nom de Dieu, faut en finir, (2x)
Assez longtemps geindre et souffrir, (2x)
Pas de guerre à moitié,
Plus de lâche pitié !
Mort à la bourgeoisie !
Vive le son, (2x)
Mort à la bourgeoisie !
Vive le son
D' l'explosion !

nach der Melodie: "Air de la Carmagnole" und "ça ira"
(Textquelle: "Almanach du Père Peinard", 1894)

Anmerkungen:

- dèchard (arg.): jemand, der in der Misere steckt, in Not ist
- filer la comète (arg.) : die Nacht draußen verbringen

Le Temps des Cerises

Quand nous en serons au temps des cerises
Et gai rossignol et merle moqueur
Seront tous en fête
Les belles auront la folie en tête
Et les amoureux du soleil au coeur.
Quand nous en seront au temps des cerises
Sifflera bien mieux le merle moqueur.

Mais il est bien court le temps des cerises
Où l'on s'en va deux cueillir en rêvant
Des pendants d'oreilles
Cerises d'amour aux robes pareilles
Tombant sous la feuille en gouttes de sang.
Mais il est bien court le temps des cerises
Pendants de corail qu'on cueille en rêvant.

Quand vous en serez au temps des cerises
Si vous avez peur des chagrins d'amour
Evitez les belles
Moi qui ne crains pas les peines cruelles
Je ne vivrai pas sans souffrir un jour.
Quand vous en serz au temps des cerises
Vous aurez aussi des chagrins d'amour.

J'aimerai toujours le temps des cerises
C'est de ce temps là que je garde au coeur
Une plaie ouverte
Et dame Fortune en m'étant offerte
Ne saura jamais calmer ma douleur.
J'aimerai toujours le temps des cerises
Et le souvenir que je garde au coeur.

Jean-Baptiste Clément et Antoine Renard schrieben dieses
Liebeslied 1866-1868 kurz vor der Pariser Commune (1871)

Le Triomphe de l'anarchie

Tu veux bâtir des cites idéales,
Détruis d'abord les monstruosités:
Gouvernement, casernes, cathédrales,
Qui sont pour nous autant d'absurdités.

Dès aujourd'hui, vivons le communisme,
Ne nous groupons que par affinité.
Notre bonheur naîtra de l'altruisme,
Que nos désirs soient des réalités!

Refrain:
Debout, debout, compagnons de misère!
L'heure est venue, il faut nous révolter.
Que le sang coule et rougisse la terre
Mais que ce soit pour notre liberté.
C'est reculer que d'être stationnaire,
On le devient de trop philosopher.
|:Debout, debout, vieux révolutionnaire,
Et l'anarchie enfin va triompher!:]

Empare-toi maintenant de l'usine,
Du capital ne sois plus serviteur.
Reprends l'outil et reprends la machine,
Tout est à tous, rien n'est à l'exploiteur.

Sans préjugés, suis les lois de nature
Et ne produis que par nécessité:
Travail facile ou besogne très dure
N'ont de valeur qu'en leur utilité.

Refrain:
Debout, debout, compagnons de misère! ...

On rêve amour au-delà des frontières,
On rêve amour aussi de tous côtés.
On rêve amour dans des nations entières
L'erreur fait place à la réalité.
Oui, la patrie est une baliverne,
Un sentiment doublé de acheté.
Ne deviens pas de la viande à caserne,
Jeune conscrit: mieux te vaut désertier.

Refrain:
Debout, debout, compagnons de misère! ...

Quand ta pensée invoque ta confiance
Avec la science il te faut concilier.
C'est le savoir qui forge la conscience,
L'être ignorant est un irrégulier.
Si l'énergie indique un caractère,
La discussion en dit la qualité.
Entends, réponds, mais ne sois pas sectaire:
Ton avenir est dans la vérité.

Refrain:
Debout, debout, compagnons de misère! ...

Place pour tous au banquet de la vie!
Notre appétit seul peut se limiter.
Que pour chacun la table soit servie,
Le ventre plein l'homme peut discuter.
Que la nitro comme la dynamite
Soient là pendant qu'on discute raison:
S'il est besoin, renversons la marmite,
Mais de nos maux hâtons la guérison!

Refrain:
Debout, debout, compagnons de misère! ...

Text: Charles d'Avray

Les Anarchistes

Y'en a pas un sur cent et pourtant ils existent
La plupart Espagnols
Allez savoir pourquoi
Faut croire qu'en Espagne
On ne les comprend pas -
Les anarchistes

Ils ont tout ramassé des beignes et des pavés
Ils ont gueulé si fort qu'ils peuv'nt gueuler encor
Ils ont le coeur devant et leurs rêves au mitan
Et puis l'âme toute rongée par des foutues idées

Y'en a pas un sur cent et pourtant ils existent
La plupart fils de rien
ou bien fils de si peu
Qu'on ne les voit jamais
Que lorsqu'on a peur d'eux -
Les anarchistes

Ils sont morts cent dix fois pour que dalle et pourquoi ?
Avec l'amour au poing sur la table ou sur rien
Avec l'air entêté qui fait le sang versé
Ils ont frappé si fort qu'ils peuv'nt frapper encor

Y'en a pas un sur cent et pourtant ils existent
Et s'il faut commencer
Par les coups d' pied au cul
Faudrait pas oublier
Qu' ça descend dans la rue -
Les anarchistes

Ils ont un drapeau noir en berne sur l'Espoir
Et la mélancolie pour traîner dans la vie
Des couteaux pour trancher le pain de l'Amitié
Et des armes rouillées pour ne pas oublier

Qu'y'en a pas un sur cent et qu' pourtant ils existent
Et qu'ils se tiennent bien,
Bras dessus bras dessous
Joyeux et c'est pour ça
Qu'ils sont toujours debout -
Les anarchistes

Text/Musik: Léo Ferré, 1966

Lied der Befreiung (Freund, siehst du den Flug...)

Freund, siehst du den Flug,
schwarzer Raben im Zug über'm Lande?
Freund, hörst du, es klirrt eine Kette,
man schirrt uns in Bande!

D
em
D
em

Ohé, Partisan, auf den Plan
und ergreif deine Waffen.
Heut Nacht trägt der Feind
für das Blut das wir geweint, alle Kosten.

D - hm
A - em
D - hm
A - em

Hervor aus dem Schacht, von den Öfen,
vom Berg, Kameraden!
Holt her aus dem Stroh das Gewehr,
das MG, die Granaten.

D
em
D
em

Ohé, Partisan, zück dein Messer,
spucke Blei, töte schnell sie!
Gib acht, Partisan, nimm die Ladung geballt,
schick zu Höll' sie!

D - hm
A - em
D - hm
A - em

Wir brechen hervor uns're Brüder
aus Kerker und Zuchthaus.
Der Hass ist ein Stoß und der Hunger
schlägt los immer wieder.

D
em
D
em

Ohé, Partisan, es gibt Menschen,
die sind frei, ohne Sorgen.
Doch hier musst du seh'n, wie zu Tode wir geh'n,
weil sie morden!

D - hm
A - em
D - hm
A - em

Wer mit uns ist weiss, uns're Sache ist heiss
und sehr teuer.
Freund, fällst du, so steht schon ein anderer
und geht vor ins Feuer.

D
em
D
em

Die Sonnenglut tilgt das gefloss'ne Blut,
wenn wir siegen.
Zieht singend zu Schlacht, denn die Nacht wir zum Tag,
wenn wir siegen!

D - hm
A - em
D - hm
A - hm

Musik: Anna Marly
Text: traditionell

Das Lied beschreibt den bewaffneten Widerstand der "Résistance" gegen die Nazis im besetzten Frankreich (1940-'45). Es wurde unter anderem durch illegale Radiosender verbreitet. Im Ersten Indochinakrieg (1945-'54) benutzte die PartisanInnen der Befreiungsarmee "Viet-Minh" das Lied im Kampf gegen die französischen Kolonialtruppen.

Lied der Jarama-Front

Genossen im Graben: singt alle mit!
Laßt schweigen die anderen Lieder.
Wir singen das Lied der Jarama-Front,
Wo gefallen so viele Brüder.

Mit Tanks und mit Flieger: so griffen sie an!
Wir hatten nur Mut und Gewehre.
Wie viele auch fielen: an unserem Damm,
Zerschellten die Legionäre.

Die Granaten sie rissen in unsere Reihn
So manche blutende Lücke.
Wir deckten die Straße, wir schützten Madrid.
Wir hielten die Arganda-Brücke.

Jetzt blüht wieder Mohn im Jarama-Tal.
Und blüht (auch) vor unseren Gräben.
Wie ein blutiger Teppich bedeckt er das Land,
Worin viele der besten begraben!

Aber später und immer und überall,
Wenn Arbeiter sitzen beisammen,
Wird erklingen das Lied der Jarama-Schlacht,
Wird zum Kampfe die Herzen entflammen!

Und einmal dann, wenn die Stunde kommt,
Da wir alle Gespenster verjagen.
Wird die ganze Welt zur Jarama-Front:
Wie in den Februar-Tagen!

Lied von Ernst Busch, der als Mitglied der Internationalen Brigaden
im Spanischen Bürgerkrieg (1936-39) gekämpft hat.

Lied des Trutzes (Es lebt noch eine Flamme)

Es lebt noch eine Flamme, em
es grünt noch eine Saat. gm
Verzage nicht, noch bange: em
Im Anfang war die Tat! gm

Die finsternen Wolken lagern
schwer auf dem greisen Land.
Die welken Blätter rascheln,
was glänzt, ist Herbstesstand.

Den Blick zum Staub gewendet
so hasten Sie dahin.
Verdüstert ihre Stirnen
Dumfp und gemein ihr Sinn

Doch seh ich Fäuste zittern
und Schläfen seh ich glüh'n.
Zornadern seh ich schwellen
und Augen trotzig sprüh'n.

Es lebt noch eine Flamme,
es grünt noch eine Saat
Verzage nicht, noch bange
Im Anfang war die Tat!

Text: Otto Erich Hartleben, nach Überlieferung durch A. Binder,
aufgezeichnet durch Dieter Nelles

Lied: Peter H. Ortmann, 1919 (Freie Sängergemeinschaft Rheinland
Westfalen, DÜ - Freie Arbeiter-Union Deutschlands /FAUD)

Quelle: Klan, Ulrich / Nelles, Dieter: "'Es lebt noch eine Flamme'.
Rheinische Anarcho-Syndikalisten/-innen in der Weimarer Republik
und im Faschismus". 2. Aufl., Grafenau-Döffingen, Trotzdem-Verlag
1990, S. 321-334

Lied von der Moldau

Am Grunde der Moldau
wandern die Steine
es liegen drei Kaiser begraben in Prag.

Das Große bleibt groß nicht
und klein nicht das Kleine.
Die Nacht hat zwölf Stunden, dann kommt schon der Tag. (2x)

Es wechseln die Zeiten.
Die riesigen Pläne
der Mächtigen kommen am Ende zum Halt.

Und gehn sie einher auch
wie blutige Hähne
Es wechseln die Zeiten, da hilft kein Gewalt.

Am Grunde der Moldau
wandern die Steine
es liegen drei Kaiser begraben in Prag.

Das Große bleibt groß nicht
und klein nicht das Kleine.

Die Nacht hat zwölf Stunden, dann kommt schon der Tag. (2x)

Text: nach Bertolt Brecht

Lumpenlied

Kein Schlips am Hals, kein Geld im Sack.
Wir sind ein schäbiges Lumpenpack, auf das der Bürger speit.
Der Bürger blank von Stiebellack,
mit Ordenszacken auf dem Frack,
der Bürger mit dem Chapeau claque, fromm und voll Redlichkeit.

Der Bürger speit und hat auch recht.
Er hat Geschmeide gold und echt. Wir haben Schnaps im Bauch.
Wer Schnaps im Bauch hat, ist bezechet,
und wer bezechet ist, der erfrecht
zu Dingen sich, die jener schlecht und niedrig findet auch.

Der Bürger kann gesittet sein,
er lernte Bibel und Latein. Wir lernen nur den Neid.
Wer Porter trinkt und Schampus-Wein,
lustwandelt fein im Sonnenschein,
der bürstet sich, wenn unserein ihn anrührt mit dem Kleid.

Wo hat der Bürger alles her:
den Geldsack und das Schießgewehr? Er stiehlt es grad wie wir.
Bloß macht man uns das Stehlen schwer.
Doch er kriegt mehr als sein Begehrt.
Er schröpft dazu die Taschen leer von allem Arbeitstier.

Oh, wär ich doch ein reicher Mann,
der ohne Mühe stehlen kann, gepriesen und geehrt.
Träf' ich euch auf der Straße dann,
ihr Strohkumpane, Fritz, Johann,
ihr Lumpenvolk, ich spie euch an. Das seid ihr Hunde wert!

Text: Erich Mühsam (1912)

Mamita mía (Los quatro generales)

Los quatro generales (3x)
mamita mía,
que se han alzado, que se han alzado.

Para la Nochebuena (3x)
mamita mía,
serán ahorcados, serán ahorcados.

Madrid, que bien resistes (3x)
mamita mía,
los bombardeos, los bombardeos.

De las bombas se rién (3x)
mamita mía
los madrileños, los madrileños.

Marchaos legionarios!
marchaos Hitlerianos!
Marchaos Invasores!
Mamita mia,
a vuestra tierra!

Porque el proletariado, (3x)
mamita mia,
ganó la guerra!

Lied gegen die Besetzung der spanischen Hauptstadt Madrid durch
faschistische Truppen unter General Franco, der 1936
gegen die Republik geputscht hatte.

Mamita mia (Vier noble Generale)

Vier noble Generale, (3x)
mamita mia,
Haben uns verraten, haben uns verraten!

Wer hat denn diese Herren, (3x)
mamita mia,
So schlecht beraten, so schlecht beraten?

Madrid, du wunderbare, (3x)
mamita mia,
Dich wollten sie nehmen, dich wollten sie nehmen!

Doch deiner treuen Söhne, (3x)
mamita mia,
Brauchst dich nicht schämen, brachuchst dich nicht zu schämen!

Und alle deine Tränen, (3x)
mamita mia,
Die werden wir rächen, di ewerden wir rächen!

Und die verfluchte Knechtschaft, (3x)
mamita mia,
Die werden wir brechen, die werden wir brechen!

deutsche Nachdichtung: Ernst Busch

Makhnovtchina

Makhnovtchina, Makhnovtchina am
Tes drapeaux sont noirs dans le vent C - G
|: Ils sont noirs de notre peine E - dm
ils sont rouges de notre sang:| G - E - am

Par les monts et par les plaines am
dans la neige et dans le vent C - G
|: À travers toute l'Ukraine E - dm
se levaient nos partisans:| G - E - am

Au Printemps les traités de Lénine am
Ont livré l'Ukraine aux Allemands C - G
|:A l'automne la Makhnovtchina E - dm
Les avait jeté au vent:| G - E - am

L'armée blanche de Denikine am
est entrée en Ukraine en chantant C - G
|:Mais bientôt la Makhnovtchina E - dm
l'a dispersée dans le vent:| G - E - am

Makhnovtchina, Makhnovtchina am
Armée noire de nos partisans C - G
|:Qui combattait en Ukraine E - dm
contre les rouges et les blancs:| G - E - am

Makhnovtchina, Makhnovtchina am
Armée noire de nos partisans C - G
|:Qui voulait chasser d'Ukraine E - dm
à jamais tous les tyrans:| G - E - am

Makhnovtchina, Makhnovtchina am
Tes drapeaux sont noirs dans le vent C - G
|:Ils sont noirs de notre peine E - dm
ils sont rouges de notre sang:| G - E - am

Text: Bérurier Noir / Melodie: "Partisans vom Amur"

Machnowtschina

Machnowtschina, Machnowtschina am
deine Fahne ist schwarz wir der Tod C - G
|:Sie ist schwarz von unserer Trauer E /C - dm
und von unserem Blut so rot:| G - E - am

In den Bergen und in den Tälern am
bei Schnee und Regenfall C - G
|:erheben sich die Partisanen E /C - dm
in der Ukraine überall:| G - E - am

Lenins Verräter lieferten im Frühling am
die Ukraine an die Deutschen aus C - G
|:Doch jagte die Machnowtschina E/C - dm
sie schon im Herbst wieder hinaus:| G - E - am

Und Denikins Weisse Soldaten am
hatten singend die Ukraine besetzt C - G
|:Aber bald hatte die Machnowtschina E/C - dm
sie in alle Winde gehetzt:| G - E - am

Machnowtschina, Machnowtschina, am
will die Armee der Partisanen heißen C - G
|:Sie kämpft in der Ukraine E/C - dm
gegen die Roten und die Weißen:| G - E - am

Machnowtschina, Machnowtschina, am
schwarze Partisanen-Armee C - G
|: Alle Tyrannen müssen sagen E/C - dm
der Ukraine für immer "Ade":| G - E - am

Machnowtschina, Machnowtschina am
deine Fahne ist schwarz wir der Tod C - G
|:Sie ist schwarz von unserer Trauer E/C - dm
und von unserem Blut so rot:| G - E - am

Lied über die Befreiungsbewegung um Nestor Machno von 1917-22;
Übersetzung: Anarchosyndikat "eduCat", Bonn 2004

Mein Gefängnis

dm	A	dm	
Auf dem Meere tanzt die Welle nach der Freiheit	Windmusik.		
B	C	dm	
Raum zum Tanz hat meine Zelle siebzehn Meter im Kubik.			
dm	A	dm	
Aus den blauen Himmeln zittert Sehnsucht, die die Herzen stillt.			
B	C	dm	
Meine Luke ist vergittert und ihr dickes Glas gerillt.			
F	am		
Liebe tupft mit bleichen, leisen Fingern an mein Bett ihr Mal.			
B	C	dm	B dm
Meine Pforte ist aus Eisen, meine Pritsche hart und schmal.			
Tausend Rätsel, tausend Fragen	dm		
machen manchen Menschen dumm.	A - dm		
Ich hab eine nur zu tragen:	B		
Warum sitz ich hier? Warum?	C - dm		
Hinterm Auge wohnt die Träne	dm		
und sie weint zu ihrer Zeit.	A - dm		
Eingesperrt sind meine Pläne	B		
namens der Gerechtigkeit.	C - dm		
Wie ein Flaggestock sind Entwürfe,	F		
die ein Kind vom Dache warf,	am		
denn man meint oft, daß man dürfe,	B		
was man schließlich doch nicht darf.	C - dm (- B - dm)		
Auf dem Meere tanzt die Welle	F		
nach der Freiheit Windmusik.	am		
Raum zum Tanz hat meine Zelle	B		
siebzehn Meter im Kubik.	C - dm (- B - dm)		

Text: Erich Mühsam (1909), Musik: Dreyheit

Mein Michel

Du hast Bataillone, Schwadronen,	dm - am
Batterien, Maschinengewehr,	C - F
du hast auch die größten Kanonen.	gm - am
: Mein Michel, was willst du noch mehr? :	dm - am
Du hast zwei Dutzend Monarchen,	dm - am
Lakaien und Pfaffen ein Heer,	C - F
beseeligt kannst du da schnarchen.	gm - am
: Mein Michel, was willst du noch mehr? :	dm - am
Du hast ungezählte Paragraphen,	dm - am
die Gefängnisse werden nicht leer,	C - F
du kannst auch in Schutzhaft drin schlafen.	gm - am
: Mein Michel, was willst du noch mehr? :	dm - am
Du hast die beträchtlichsten Steuern,	dm - am
deine Junker, die plagen sich sehr,	C - F
um dir das Brot zu verteuern.	gm - am
: Mein Michel, was willst du noch mehr? :	dm - am
Du hast Kohlrüben und Eichel, und frägst du nach and'rem Begehrt,	dm - am
so darfst du am Bauche dich streicheln.	C - F
: Mein Michel, was willst du noch mehr? :	gm - am
Du darfst exerzieren, marschieren,	dm - am
am Kasernenhof, kreuz und quer,	C - F
und dann für den Kaiser krepieren.	gm - am
: Mein Michel, was willst du noch mehr? :	dm - am

Ein Lied über den Protest der Bevölkerung gegen die Herrschaft von Adel und Kirche, sowie gegen den Hunger, in der vor-revolutionären Zeit am Ende des Ersten Weltkriegs (1914-18)

Mein Name ist Mensch

Em D
Ich habe viele Väter.
Em D
Ich habe viele Mütter,
Em D
und ich habe viele Schwestern,
Em D
und ich habe viele Brüder.
Em D
Meine Väter sind schwarz
Em D
und meine Mütter sind gelb
Em D
und meine Brüder sind rot
Em D
und meine Schwestern sind hell.

Refrain:

Am Hm
Ich bin über zehntausend Jahre alt,
C Hm
und mein Name ist Mensch!
Am C Am Hm Am
Ich bin über zehntausend Jahre alt,
Hm C Hm Am G Em
und mein Name ist Mensch!

C Hm Am G (Solo in Em)

Und ich lebe von Licht, und ich lebe von Luft,
und ich lebe von Liebe, und ich lebe von Brot.
Ich habe zwei Augen, und kann alles sehn.
Ich habe zwei Ohren, und kann alles verstehen.

|: Ich bin über zehntausend Jahre alt
und mein Name ist Mensch :|

Wir haben einen Feind.
Er nimmt uns den Tag,
er lebt von unserer Arbeit,
und er lebt von unserer Kraft.
Er hat zwei Augen,
und er will nicht sehen.
Und er hat zwei Ohren
und will nicht verstehen.

|: Er ist über zehntausend Jahre alt
und hat viele Namen.:|

Ich weiß, wir werden kämpfen,
ich weiß, wir werden siegen,
ich weiß, wir werden leben,
und wir werden uns lieben.
Der Planet Erde
wird uns allen gehören,
und jeder wird haben, was er braucht.

|: Es wird keine zehntausend Jahre mehr dauern,
denn die Zeit ist reif:|

Text & Musik: "Ton Steine Scherben"

Mensch Meier

G D
Mensch Meier kam sich vor wie ne Ölsardine,
am C G
irgendjemand stand auf seinem rechten großen Zeh.
G D
Das passierte ihm auch noch in aller Hergottsfrühe
am C G
im 29er kurz vor Halensee.
G D
Der Kassierer schrie: "Wer hat noch keinen Fahrschein?"
am C G
und Mensch Meier sagte laut und ehrlich: "Ick!"
G D
"Aber ick fahr schwarz und füttere mein Sparschwein"
am C D
Und der Schaffner sagte: "Mensch, bist du verrückt?"
G
Doch Mensch Meier sagte:

Refrain:

G D am D
"Nee, nee, nee, eher brennt die BVG!
am
Ich bin hier oben noch ganz dicht,
D
der Spaß ist zu teuer, von mir kriegste nüscht!
G D am D
Nee, nee, nee, eher brennt die BVG!
am
Ich bin hier oben noch ganz dicht,
D
der Spaß ist zu teuer, von mir kriegste nüscht!"

Und da sagte einer, du hast recht Mensch Meier, G - D
was die so mit uns machen, ist der reine Hohn. am - C -G
Erst wolln'se von uns immer höhere Steuern G - D
und was se dann versieben, kostet unseren Lohn. am - C -G
Doch der Schaffner brüllte: "Muß erst was passier'n? G - D
Rückt das Geld raus oder es geht rund. am - C -G
Was ihr da quatscht, hat mich nicht zu interessieren, G - D
und wenn ihr jetzt nicht blecht, dann kostet das 'n Pfund!" am - C -D
Da riefen beide: G

Refrain:

|:"Nee, nee, nee, eher brennt die BVG! G - D - am - D
Ich bin hier oben noch ganz dicht, am
der Spaß ist zu teuer, von mir kriegste nüscht!:] D

"Halt mal an, Fritz!" brüllt da der BVG Knecht, G - D
"ick schmeiß den Meier raus und hol die Polizei." am - C -G
Doch die Leute riefen: "Sag mal, bist du blöd, Mensch? G - D
Wir müssen arbeiten, wir haben keine Zeit. am - C -G
Und wenn die da oben x-Millionen Schulden haben, G - D
dann solln'ses bei den Bonzen holen, die uns beklaunen. am - C -G
Du kannst deinem Chef bestellen, wir fahr'n jetzt alle schwarz, G - D
und der Meier bleibt hier drin, sonst fliegst du raus!" am - C -D
Und da riefen alle: G

Refrain (4 x):

"Nee, nee, nee, eher brennt die BVG! G - D - am - D
Ich bin hier oben noch ganz dicht, am
der Spaß ist zu teuer, von mir kriegste nüscht! D

(... yes, yes, yes, eher brennt der VRS...)

(... nee, nee, nee, eher brennt die KVB...)

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

Ein Lied gegen die Fahrpreiserhöhungen (nicht nur) der westberliner
Verkehrsbetriebe (BVG)

Mir senen do! (Sog nit kejnmal)

Sog nit kejnmal, as du gejsst dem leztn Weg,
chotsch Himlen blajene farschteln bloje Teg.
|: Kumen wet noch unser ojssgebenkte Scho,
ss'wet a Pojktion unser Trot: mir senen do! :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

Fun grinem Palmenland bis wajtn Land fun Schnej,
mir kumen on mit unser Pajn, mit unser Wej,
|: un wu gefaln is a Schpriz fun unser Blut,
schprozn wet dort unser G'wure, unser Mut. :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

Ss'wet di Morgensun bagildn uns dem Hajnt,
un der Nechtn wet farschwindn mitn Fajnd.
|: Nor ojb farsamen wet di Sun un der Kajor,
wi a Parol sol sajn doss Lid fun Dor zu Dor. :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

Doss Lid geschribn is mit Blut un nit mit Blaj,
ss'is kejn Lid fun a Fojgl ojf der Fraj,
|: doss hot a Folk zwischn falndike Went,
doss Lid gesungen mit Naganess in de Hent. :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

To sog nit kejnmal, as du gejsst dem leztn Weg,
chotsch Himlen blajene farschteln bloje Teg.
|: Kumen wet noch unser ojssgebenkte Scho,
ss'wet a Pojktion unser Trot: mir senen do! :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

Text: Hirsch Glik, Musik: Dimitri Pokrass

Der jüdische Schriftsteller Hirsch Glik kam 1943 aus dem Konzentrationslager "Waisse Wake" ins Ghetto von Vilna. Dort schrieb der 23-jährige in Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto dieses Lied in jiddischer Sprache. Schnell wurde es zur bekannten Hymne des jüdischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus.

Wir sind da!

Sage nimmer mehr, du gehst den letzten Gang,
weil Gewölk wie Blei den blauen Tag verschlang.
|: Die ersehnte Stunde kommt und sie ist nah -
unser Massenschritt wird pauken: Wir sind da! :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

Aus der Welt der Palmen - Welt von Eis und Schnee-
kommen wir mit unsrer Pein, mit unsrem Weh.
|: Wo ein Tropfen ward verspritzt von unserem Blut,
werden sprießen unsre Flinten, unser Mut :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

Unser Tag im gold'nen Morgenlichte scheint -
unser Gestern wird verschwinden mit dem Feind.
|: Ob der Himmel uns die Sonne überzieht -
unsren Enkeln sei Parole unser Lied :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

Dieses Lied steht da in Blut und nicht in Blei.
Sang kein Vogel diese Weise, leicht und frei -
|: zwischen stürzendem Gemäuer, Rauch und Brand
sang ein Volk dies Lied, die Waffe in der Hand :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

So sage nimmer mehr, du gehst den letzten Gang,
weil Gewölk wie Blei den blauen Tag verschlang.
|: Die ersehnte Stunde kommt und sie ist nah -
unser Massenschritt wird pauken: Wir sind da! :|

E7 - am
G7 - C
A7 - d
am - dm - E7
(am - E7 - am)

Übersetzung: "Kuba", Musik: Dimitri Pokrass

Erklärungen

Gewölk: Wolken
pauken: rhythmisch schlagen
Parole: Leitspruch

Ouvrier, prends la machine (La Jurassienne)

Ouvrier, la faim te tord les entrailles
Et te fait le regard creux,
Toi qui, sans repos ni trêve, travailles
Pour le ventre des heureux.
Ta femme s'échine, et tes enfants maigres
Sont des vieillards à douze ans ;
Ton sort est. plus dur que celui des nègres
Sous les fouets abrutissants.

REFRAIN :

Nègre de l'usine,
Forçat de la mine,
Ilote du champ,
Lève-toi, peuple puissant ;
[:Ouvrier, prends la machine!
Prends la terre, paysan!:]

Paysan, le sol que ton bras laboure
Rend son fruit dans sa saison,
Et c'est l'opulent bourgeois qui savoure
Le plus clair de ta moisson.
Toi, du jour de l'an à la Saint-Sylvestre,
Tu peines pour engraisser
La classe qui tient sous son lourd séquestre
Ton cerveau fait pour penser.

Mineur, qui descends dès l'aube sous terre,
Et dont les jours sont des nuits,
Qui, le fer en main, dans l'air délétère,
Rampes au fond de ton puits,
Les riches trésors que ton pic arrache
Aux flancs des rocs tourmentés
Vont bercer là-haut l'oisif et le lâche
Dans toutes les voluptés.

Qui forge l'outil ? Qui taille la pierre ?
Qui file et tisse le lin ?
Qui pétrit le pain ? Qui brasse la bière ?
Qui presse l'huile et le vin ?
Et qui donc dispose, abuse et trafique
De l'œuvre et du créateur ?
Et qui donc se fait un sort magnifique
Aux dépens du producteur ?

Qu'on donne le sol à qui le cultive,
Le navire au matelot,
Au mécanicien la locomotive,
Au fondeur le cubilot,
Et chacun aura ses franches coudées.
Son droit et sa liberté,
Son lot de savoir, sa part aux idées,
Sa complète humanité !

Text: Charles Keller
Musik: James Guillaume

Das Lied wurde 1873 unter dem Eindruck der tragischen
Niederschlagung der Pariser Kommune in Frankreich geschrieben.

Pie In The Sky (The Preacher And The Slave)

Long-haired preachers come out every night,
Try to tell you what's wrong and what's right;
But when asked how 'bout something to eat
They will answer with voices so sweet:

Refrain:
You will eat, bye and bye,
In that glorious land above the sky;
Work and pray, live on hay,
You'll get pie in the sky when you die.

The starvation army they play,
They sing and they clap and they pray
'Till they get all your coin on the drum
Then they'll tell you when you're on the bum:

Refrain:
You will eat, bye and bye,
In that glorious land above the sky;
Work and pray, live on hay,
You'll get pie in the sky when you die.

Holy Rollers and jumpers come out,
They holler, they jump and they shout.
Give your money to Jesus they say,
He will cure all diseases today.

Refrain:
You will eat, bye and bye,
In that glorious land above the sky;
Work and pray, live on hay,
You'll get pie in the sky when you die.

If you fight hard for children and wife --
Try to get something good in this life --
You're a sinner and bad man, they tell,
When you die you will sure go to hell.

Refrain:
You will eat, bye and bye,
In that glorious land above the sky;
Work and pray, live on hay,
You'll get pie in the sky when you die.

Workingmen of all countries, unite,
Side by side we for freedom will fight;
When the world and its wealth we have gained
To the grafters we'll sing this refrain:

Refrain:
You will eat, bye and bye,
When you've learned how to cook and to fry.
Chop some wood, 'twill do you good,
And you'll eat in the sweet bye and bye.

In den Lagern der Holzfäller und BauarbeiterInnen betrieben die damals anarchosyndikalistischen "Industrial Workers of the World" (IWW / "Wobblies") eine erfolgreich rege Agitation. Die Wander- und ZeitarbeiterInnen kamen als Arbeitslose zwischendurch immer wieder in die Vorstädte von Chicago, Portland oder Seattle, wo sie von christlichen Gruppen, wie der Heilsarmee, mit Essen versorgt und mit himmlischen Versprechungen auf ein Leben nach dem Tod gelockt wurden.

Auf deren Kirchenlieder wurden jedoch zahlreiche Parodien gedichtet, wovon "Pie In The Sky" nach der Melodie von "Sweet Bye and Bye" das bekannteste Lied von Joe Hill ist, das 1911 im "Little Red Songbook" der IWW unter dem Titel "Long Haired Preachers" veröffentlicht wurde.

Rauch-Haus-Song

C dm G7 C
 Der Mariannenplatz war blau, soviel Bullen waren da,
 dm G7 C
 und Mensch Meier mußte heulen, das war wohl das Tränengas.
 dm am
 Und er fragte irgendeinen: "Sag mal, ist hier heut 'n Fest?"
 F G
 "Sowas ähnliches", sagt einer "das Bethanien wird besetzt."
 dm G7 C
 "Wird auch Zeit", sachte Mensch Meier, stand ja lange genug leer.
 dm G7 C
 Ach, wie schön wär doch das Leben, gäb es keine Pollis mehr.
 dm am
 Doch der Einsatzleiter brüllte: "Räumt den Mariannenplatz,
 F G
 damit meine Knüppelgarde genug Platz zum Knüppeln hat!"

 dm G C
 Doch die Leute im besetzen Haus
 dm G C
 riefen: "Ihr kriegt uns hier nicht raus!
 dm G F am
 Das ist unser Haus, schmeißt doch endlich
 F G C
 Schmidt und Press und Mosch aus Kreuzberg raus."

Der Senator war stinksauer, die CDU war schwer empört,
 daß die Typen sich jetzt nehmen, was ihnen sowieso gehört.
 Aber um der Welt zu zeigen, wie großzügig sie sind,
 sachten sie: "Wir räumen später, lassen sie erstmal drin!"
 Und vier Monate später stand in Springer's heißem Blatt,
 daß das Georg-von-Rauch-Haus eine Bombenwerkstatt hat.
 Und die deutlichen Beweise sind zehn leere Flaschen Wein
 und zehn leere Flaschen können schnell zehn Mollies sein.

Doch die Leute im Rauch-Haus
 riefen: "Ihr kriegt uns hier nicht raus!
 Das ist unser Haus, schmeißt doch endlich
 Schmidt und Press und Mosch aus Kreuzberg raus."

Letzten Montag traf Mensch Meier in der U-Bahn seinen Sohn.
 Der sagte: "Die woll'n das Rauch-Haus räumen,
 ich muß wohl wieder zu Hause wohnen."
 "Is ja irre", sagt Mensch Meier "sind wa wieder einer mehr
 in uns'rer Zweiraum Zimmer Luxuswohnung
 und das Bethanien steht wieder leer.
 Sag mir eins, ha'm die da oben Stroh oder Scheiße in ihrem Kopf?
 Die wohnen in den schärfsten Villen, unsereins im letzten Loch.
 Wenn die das Rauch-Haus wirklich räumen,
 bin ich aber mit dabei und hau den ersten Bullen,
 die da auftauchen ihre Köpfe ein.

Und ich schrei es laut:
 "Ihr kriegt uns hier nicht raus!
 Das ist unser Haus, schmeißt doch endlich
 Schmidt und Press und Mosch aus Kreuzberg raus."

|: Und wir schreien's laut:
 "Ihr kriegt uns hier nicht raus!
 Das ist unser Haus, schmeißt doch endlich
 Schmidt und Press und Mosch aus Kreuzberg raus.":|

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

blau = bis zur Einführung des bundesweiten Grün-Weiß (Mitte der
 1970er Jahre) waren die westberliner Polizei-Autos u. -Uniformen blau

Schmidt , Press, Mosch = Erbauer und Spekulanten des
 Sanierungsgebietes "Kreuzberger Neues Zentrum"

Georg von Rauch, Mitglied der Stadtguerrilla "Bewegung 2. Juni",
 wurde am 04.12.1971 bei seiner Verhaftung von der Polizei erschos-
 sen. Vier Tage später gab es deshalb ein "Teach in" in der Alten TU-
 Mensa und dort spielten "'Ton Steine Scherben'". Danach wurde (zum
 2. Mal in Berlin) ein Haus besetzt: das "Georg-von-Rauch-Haus".

Rauchzeichen

em D em

Wenn ihr den letzten Baum zerstört,

am em

dem letzten Fluss die Klarheit nehmt

am em

den letzten "Wilden" habt bekehrt,

D em

der letzte Vogel nicht mehr singt,

D em

die letzte Strasse angekommen,

am em

Der letzte Wald zum Parkplatz wird,

am em

der letzte Krieg endlich gewonnen,

D em

der letzte Strand mit Öl verschmiert -

fism E fism

Werdet ihr erst dann einsehen,

hm fism

dass ihr euer schönes Geld

hm fism

auf der Bank nicht essen könnt,

E fism

welch Menge ihr auch nennt?

Wenn ihr den letzten Fisch gefangen,

em - D - em

die letzte Erde aufgeteilt,

em - am - em

die letzte Bombe hochgegangen,

em - am - em

die letzten Ernten sind verseucht -

em - D - em

Die letzte Mutter Kinder liebt,

em - D - em

der letzte Mensch durch Folter stirbt,

em - am - em

der letzte Gott den Segen gibt,

em - am - em

der letzte Hitler für sich wirbt -

em - D - em

Werdet ihr erst dann einsehen,

fism - E - fism

dass ihr euer schönes Geld

fism - hm - fism

auf der Bank nicht essen könnt,

fism - hm - fism

welch Menge ihr auch nennt?

fism - E - fism

Wenn das letzte Meer voll Abfall ist,

em - D - em

die letzte Erde ausgehöhlt,

em - am - em

der letzte Tanker langsam bricht

em - am - em

die letzte Menschlichkeit besiegt,

em - D - em

das letzte Hochhaus hoch genug,

em - D - em

die letzte Lüge Beifall bringt,

em - am - em

die letzte Blume fault im Wind -

em - D - em

|: Werdet ihr erst dann einsehen,

fism - E - fism

dass ihr euer schönes Geld

fism - hm - fism

auf der Bank nicht essen könnt

fism - hm - fism

welch Menge ihr auch nennt? :|

fism - E - fism

Text & Musik: Cochise (nach einer Weissagung der Cree-Indianer)

Resolution der Kommunarden

In Erwägung unserer Schwäche machtet
ihr Gesetze, die uns knechten soll'n
die Gesetze seien künftig nicht beachtet
in Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht sein woll'n.

F - C
F - A7 - dm
B - C -F - dm
am - gm -A7-dm

Refrain:

In Erwägung, daß ihr uns dann eben
mit Gewehren und Kanonen droht
haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben
mehr zu fürchten als den Tod.

F - C
F - C
B - F - gm
dm - A7 - dm

In Erwägung, daß wir hungrig bleiben
wenn wir dulden, daß ihr uns besteht
wollen wir mal feststell'n, daß nur Fensterscheiben
uns vom Brote trennen, das uns fehlt.

F - C
F - A7 - dm
B - C -F - dm
am - gm -A7-dm

Refrain:

In Erwägung, daß ihr uns dann eben
mit Gewehren und Kanonen droht
haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben
mehr zu fürchten als den Tod.

F - C
F - A7 - dm
B - F - gm
dm - A7 - dm

In Erwägung, daß da Häuser stehen
während ihr uns ohne Bleibe laßt
haben wir beschlossen, jetzt dort einzuziehen
weil es uns in uns'ren Löchern nicht mehr paßt.

F - C
F - A7 - dm
B - C -F - dm
am - gm -A7-dm

Refrain:

In Erwägung, daß ihr uns dann eben
mit Gewehren und Kanonen droht
haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben
mehr zu fürchten als den Tod.

F - C
F - A7 - dm
B - F - gm
dm - A7 - dm

In Erwägung, es gibt zuviel Kohlen
während es uns ohne Kohlen friert
haben wir beschlossen, sie uns jetzt zu holen
in Erwägung, daß es uns dann warm sein wird.

F - C
F - A7 - dm
B - C -F - dm
am - gm -A7-dm

Refrain:

In Erwägung, daß ihr uns dann eben
mit Gewehren und Kanonen droht
haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben
mehr zu fürchten als den Tod.

F - C
F - A7 - dm
B - F - gm
dm - A7 - dm

In Erwägung, es will euch nicht glücken
uns zu schaffen einen guten Lohn
übernehmen wir jetzt selber die Fabriken
in Erwägung, ohne euch reicht's für uns schon.

F - C
F - A7 - dm
B - C -F - dm
am - gm -A7-dm

Refrain:

In Erwägung, daß ihr uns dann eben
mit Gewehren und Kanonen droht
haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben
mehr zu fürchten als den Tod.

F - C
F - A7 - dm
B - F - gm
dm - A7 - dm

In Erwägung, daß wir der Regierung
was sie immer auch verspricht, nicht trau'n
haben wir beschlossen, unter eig'ner Führung
uns ein gutes Leben aufzubauen'n.

F - C
F - A7 - dm
B - C -F - dm
am - gm -A7-dm

Refrain:

In Erwägung, ihr hört auf Kanonen
and're Sprachen könnt ihr nicht versteh'n
müssen wir dann eben, ja das wird sich lohnen
die Kanonen auf euch dreh'n.

F - C
F - A7 - dm
B - F - gm
dm - A7 - dm

Text: Bert Brecht, Musik: Hanns Eisler

Die Darstellung bezieht sich auf die Besetzung von Paris durch preussische Truppen im dt.-frnz. Krieg 1871, gegen die die ArbeiterInnen einen Aufstand durchführten, die Stadtverwaltung übernahmen und Rätestrukturen aufbauten. Die Kommune von Paris wurde schliesslich von der französischen Armee niedergeschlagen und die Aufständischen bzw. fast alle ArbeiterInnen blutig niedergemetzelt. Doch der Begriff "Kommunismus" ist seitdem weltbekannt.

Sacco und Vanzetti

am G am E7
Euer Kampf, Nicola und Bart,
am G am G7
brannte weit und wurde Fanal,
C G7 C
brannte rot und wurde zum Schrei:
am E7 am
"Gebt Sacco und Vanzetti frei!"

Und der Schrei lief rund um die Welt
und im Kampf hat jedeR gefühlt,
diese Kraft, die hinter euch steht,
die Kraft der Solidarität.

Diese Kraft, Nicola und Bart,
sie ist heute mächtig und Stark
und sie hat Millionen erfasst,
wie heftig auch der Feind sie hasst.

Dieses Lied, Nicola und Bart,
ist für euch und Angela.
Hinter euch steht heute die Welt
in der das Volk die macht schon hält.

Euer Kampf, Nicola und Bart,
und auch dein kampf, Angela,
euer Kampf wird weiter gehn,
weil hinter euch Millionen stehn.

Text/ Musik (Morricone / Joan Baez / Franz-Josef Degenhardt)

Solidaritätslied für die anarchistischen politischen Gefangenen Sacco und Vanzetti aus Italien, die von US-Richter Webster Thayer unschuldig wegen Raubmord verurteilt und hingerichtet wurden. Aber die Forderung nach Freilassung der politisch aktiven Immigranten wurde auf der ganzen Welt erhoben.

Scheiß-Rassisten

am G
Freitag Nacht wird Silvio ermordet
G am
von stolzen Deutschen, die sich später selber stell'n
am G
Woanders zünden NF'ler einen Mann an.
E am
Und am Sonntag: Brandanschlag in Mölln.

Drei türkische Menschen verbrennen. am - G
"Heil Hitler" schreit so'n Schwein durch's Telefon. G - am
Wahrscheinlich unpolitische Taten am - G
von Einzeltätern, das kennen wir doch schon. E - am

Refrain:

Scheiß Rassisten, Nazipack, am - G
Blut und Ehre - widerlich! G - am
Unser'n Haß den könnt ihr haben, am - G
unser Lachen kriegt ihr nicht. E - am
Und wir werden weiter kämpfen, am - G
das kann nicht nur friedlich sein. G - am
Auch wenn es gefährlich ist, am - G
mischen wir uns wieder ein! E - am

Und wieder jede Menge Demos, am - G
antifaschistisch, entschlossen, vehement. G - am
Und das einzige erfreuliche Ereignis dieser Tage: am - G
Ein rechter Jugendclub, der brennt. E - am

Doch auch das macht niemanden mehr lebendig. am - G
Und die Faschisten hör'n deshalb nicht einfach auf. G - am
Aber manchmal ist es besser anzugreifen, am - G
sonst kriegst du ständig zuerst eins drauf! E - am

Refrain:

Scheiß Rassisten, Nazipack, am - G
Blut und Ehre - widerlich! G - am
Unser'n Haß den könnt ihr haben, am - G
unser Lachen kriegt ihr nie. E - am
Und wir werden weiter kämpfen, am - G
das kann nicht nur friedlich sein. G - am
Auch wenn es gefährlich ist, am - G
mischen wir uns wieder ein! E - am

Und die die sterben, werden weiterleben, am - G
in unseren Kämpfen, unseren Herzen sowieso. G - am
Und die, die leben, die müssen weiter kämpfen am - G
bis hin zum Sieg, vielleicht mal irgendwann irgendwo. E - am

Aber gilt es wohl auch darauf zu achten, am - G
und ich hoffe, daß das noch so viele kapier'n, G - am
daß wir nicht mal so skrupellos werden, am - G
wie diese Nazis oder die, die uns regier'n. E - am

Refrain:

Scheiß Rassisten, Nazipack, am - G
Blut und Ehre - widerlich! G - am
Unser'n Haß den könnt ihr haben, am - G
unser Lachen kriegt ihr nie. E - am
Und wir werden weiter kämpfen, am - G
das kann nicht nur friedlich sein. G - am
Auch wenn es gefährlich ist, am - G
mischen wir uns wieder ein! E - am

Text: Yok Quetschenpau

Das Lied ist eine Reaktion auf die Ereignisse im wiedervereinigten Deutschland im Jahr 1992, wobei die rassistischen Mordanschläge in Berlin, Solingen und Mölln angesprochen werden. Aus Protest gegen den vorangegangenen Pogrom in Rostock, wurde nachts ein leerer Nazi-Treffpunkt angezündet. [NF = Nationalistische Front (verboten)]

Schnee Zu Ostern

hm - G - A

Der erste Tag dieser Reise
Führte mich in die Vergangenheit
Mit Bildern und Schildern und toten Gesichtern
Zeichen der Vergessenheit
Der Sturm war kalt und der Regen nervte
Ich warf einen letzten Blick
In die Runde einer längst vergangenen Zeit
Ich wußte ich kehr nie mehr zurück

Am zweiten Tag wars wie's immer war
Mit Dreck und Beton und Abgasen
Meine neue Heimat auf der Autobahn
Kein Blick zurück und nur rasen
Die unendliche Schnur durch ein sterbendes Land
Das emsig sein eigenes Grab aushebt
Über tote Flüsse und durch tote Wälder
Wo der Modergruch längst herweht

Schnee zu Ostern, Schnee zu Ostern
Panzer rollen durch ein Dorf
Kinder am Straßenrand winken
Häuser scheinen zu erzittern
Schnee zu Ostern, Schnee zu Ostern

Der dritte Tag führte ins Reservat
Wo man glaubt, daß die Welt noch heil ist
Wir schweben übers Wasser und leben den Traum
Der Idylle, die längst nicht mehr da ist
Bussarde kreisen zwischen Bäumen und Himmel
Ein Reiher steht einsam und wartet
Wir atmen leicht im Rhythmus der Zeit
Eine Ewigkeit bis er dann startet

Am vierten Tag zur Startbahnmauer aus Beton

Mit Steinen der Ohnmacht in den Händen
Ein verwüsteter Wald, ein zerrissenes Land
Mit Steckbrief und Parolen an den Wänden
Die Sonne schien heiß und die Augen verbrannten
Die Luft viel zu schwer von dem Giftgas
Ein ätzender Nebel auf unserm Rückweg
Weit weg fielen wir müde ins Gras

Schnee zu Ostern, Schnee zu Ostern
Wasserwerfen hinter der Mauer
Kinder heulen vom Tränengas
Bäume scheinen zu erzittern
Schnee zu Ostern, Schnee zu Ostern

Text und Musik: Cochise

Schritt für Schritt ins Paradies

[Vorspiel: 2x A / G6 / A / F , dann mehrmals C / G / e]

C G D
Du wirst mich singen, aber du kennst mich nicht.

 C G D
Du weißt nicht, für wen ich singe, aber ich sing für dich.

C G D
Wer wird die neue Welt bauen, wenn nicht du und ich?

 C G D
Und wenn du mich jetzt verstehen willst, dann verstehst du mich.

Refrain:

C G e
Ich bin aufgewacht und hab gesehen,

C G e
woher wir kommen, wohin wir gehen.

C G e
Und der lange Weg, der vor uns liegt,

 C G e
führt Schritt für Schritt ins Paradies.

Ich hab lang gewartet und nachgedacht.
Hatte viele Träume und jetzt bin ich wach.
Wenn wir suchen, finden wir das neue Land.
Uns trennt nichts vom Paradies außer unserer Angst.

Refrain... (2x)

[:Der lange Weg, der vor uns uns liegt,
führt Schritt für Schritt ins Paradies.:]
Schritt für Schritt ins Paradies. (3x)

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

Schützen wir die Polizei

Wir hab'n den Tierschutzverein, wir hab'n den Kinderschutz,
wir hab'n den Rentnerschutzverein, und der ist gar nichts nutz.
Wir haben außerdem den Mutterfreudenschutzverband
und einen Schutzverband fürs teure Vaterland.

Wir hab'n den Denkmalschutz, wir haben auch den Jugendschutz,
und einen Schutzverband, der schützen soll vor Schund und Schmutz.
Doch es gibt etwas, was man überhaupt nicht schützt.
Ich möchte hoffen, daß man mich da unterstützt:

Schützen wir die Polizei
vor Verdruß und Schererei!
Wenn ein Räuber überrascht wird und das Weglaufen vergißt,
ja, wer schützt den Polizist? Ja, wer schützt den Polizist?

Oder sag'n wir: Ein Student
geht spazieren vorm Parlament.
Ja, was denkt sich der dabei?
Schützen wir die Polizei!

Denn für Studenten haben wir ja ohnehin nie Platz.
Die sollen erst was lernen, vorher sind sie für die Katz'.
Und wenn sie protestieren, wer beschützt die Polizei?
Was ist schon ein Revolver und eine Knüppel oder zwei?

Statt der Funkstreifwagen Panzer!
Wer drin sitzt, kann zwar nichts seh'n,
doch es kann ihm nichts gescheh'n.
Außerdem an jeder Ecke zwei Kanonen für die Leut'.
Sie werd'n seh'n, wie sich Ihr Schutzmann drüber freut.

Drauf und dran! Geh'n wir's an! Schütztet jeden Mann!

Schützen wir die Polizei!
Sie wär längst schon an der Reih'.
Manchmal läßt sie sich bestechen, und ich weiß ja, das ist trist,
doch wer schützt den Polizist? Ja, wer schützt den Polizist?

Und wer schützt ihn vor dem Schmerz,
wenn er pfeift, und keiner hört's?
Oh, wir schützen jedes Tier, schützen Steuerhinterzieh'r,
schützen Volksdemokratien, schützen Schützenkompanien.
Jeden Tag sind wir beim Schützen frisch dabei,
schütztet auch die Polizei!

Text/Musik: Georg Kreisler

Sixteen Tons

Refrain:

I loaded sixteen tons and what do I get
Another day older and deeper in debt.
Saint Peter don't call me cause I can't go
I owe my soul to the company store.

I was born one morning, was a drizzling rain
A fussing and fighting ain't my middle name.
Well they raised me in a corner by a Mammy hound
I'm as mean as a dog but I'm as gentle as a lamb.

Refrain:

I loaded sixteen tons and what do I get
Another day older and deeper in debt.
Saint Peter don't call me cause I can't go
I owe my soul to the company store.

Well I got up one morning, the sun didn't shine,
I picked up my shovel and I went to the mine,
I loaded sixteen ton of that number four coal
The face boss said, "Well bless my soul!"

Refrain:

I loaded sixteen tons and what do I get
Another day older and deeper in debt.
Saint Peter don't call me cause I can't go
I owe my soul to the company store.

I loaded sixteen tons, I tried to get ahead,
Got deeper and deeper in debt instead.
Well they got what I made, and they wanted some more,
And now I owe my soul at the company store.

Refrain:

I loaded sixteen tons and what do I get
Another day older and deeper in debt.
Saint Peter don't call me cause I can't go
I owe my soul to the company store.

Well I went to the office to draw some script
The man, he told me -- was a wreck in the dip.
To clear the tracks would be a week or more
But your credit's still good at our company store.

Refrain:

I loaded sixteen tons and what do I get
Another day older and deeper in debt.
Saint Peter don't call me cause I can't go
I owe my soul to the company store.

If you see me coming, step aside.
A lot of men didn't and a lot of men died
I got a fist of iron, I got a fist of steel,
The left one don't get you then the right one will.

Refrain:

I loaded sixteen tons and what do I get
Another day older and deeper in debt.
Saint Peter don't call me cause I can't go
I owe my soul to the company store.

Text & Musik: George Davis?, 1930er Jahre)

Die US-MinenarbeiterInnen mussten im werkseigenen Company Store einkaufen, wo die Preise überhöht waren und ihnen das Geld vom Lohn abgezogen wurde, wenn dieser noch nicht aufgezahlt worden war. Dadurch mussten die TagelöhnerInnen bis zur Abzahlung arbeiten, und waren umso abhängiger von den Mineneigentümern, die teilweise sogar ihre eigene Währung einführten.

Sklavenhändler

D7 G
|: Sklavenhändler, hast du Arbeit für mich?

D7 G
Sklavenhändler, ich tu alles für dich!|

em A em A
Ich verkauf dir meine Hände, ich verkauf dir meinen Kopf.

Em A
Ich versprech dir, nicht viel zu denken,

em A
und ich schau dir nicht in deinen Topf.

em A em A
Für mich bist du der Engel, der uns Armen Arbeit gibt.

em A em A
Ohne dich wär ich verhungert, ich bin froh, daß es dich gibt.

Sklavenhändler, hast du Arbeit für mich?

Sklavenhändler, ich tu alles für dich!

Sklavenhändler, geh zum Telefon.

Hörst du nicht, es klingelt schon.

Und wenn ich sieben fuffzich verdiene, geb ich dir drei fuffzich ab.

Ich brauch nur was zu essen und vielleicht ein bißchen Schnaps.

Ich brauch überhaupt nicht viel Geld, denn ich bin ein schlechter Mensch.

Ich hab mein ganzes Leben nichts gelernt, außer daß man besser die Fresse hält.

Sklavenhändler, hast du Arbeit für mich?

Sklavenhändler, ich tu alles für dich!

Sklavenhändler, hast du Arbeit für mich?

Sklavenhändler, ich tu alles für dich!

Text & Musik: "Ton Steine Scherben"

Soldatenlied (Wir lernten in der Schlacht zu steh'n)

Wir lernten in der Schlacht zu stehn D
bei Sturm und Höllenglut. G - A

Wir lernten in den Tod zu gehn, D
nicht achtend unser Blut. A

Und wenn sich einst die Waffe kehrt A
auf die, die uns den Kampf gelehrt, D

sie werden uns nicht feige sehn. G
Ihr Unterricht war gut. A - D

Wir töten, wie man uns befahl, D
mit Blei und Dynamit, G - A

für Vaterland und Kapital, D
für Kaiser und Profit. A

Doch wenn erfüllt die Tage sind, A
dann stehn wir auf für Weib und Kind D

und kämpfen, bis durch Dunst und Qual G
die lichte Sonne sieht. A -D

Soldaten! Rufft's von Front zu Front: D
Es ruhe das Gewehr! G - A

Wer für die Reichen bluten konnt, D
kann für die Seinen mehr. A

Ihr drüben! Auf zur gleichen Pflicht! A
Vergeßt den Freund im Feinde nicht! D

In Flammen ruft der Horizont G
nach Hause jedes Heer. A - D

Lebt wohl, ihr Brüder! Unsre Hand, D
daß ferner Friede sei! G - A

Nie wieder rei das Völkerband D
in rohem Krieg entzwei. A

Sieg allen in der Heimatschlacht! A
Dann sinken Grenzen, stürzt die Macht, D

und alle Welt ist Vaterland, G
und alle Welt ist frei! A - D

Text: Erich Mühsam / Musik: Ernst Busch; aus dem I. Weltkrieg (1916)

Solidarität

A7 D A7 A
Uns fehlt nicht die Zeit, uns fehlt nicht die Kraft,
A7 D A7 A
uns fehlt nicht das Geld, uns fehlt nicht die Macht.

Refrain:

H

Was wir wollen, können wir erreichen.

D

Wenn wir wollen, stehen alle Räder still.

A

Wir haben keine Angst zu kämpfen,

E

denn die Freiheit ist unser Ziel.

Denn die Freiheit ist unser Ziel.

D A E A

Alles, was uns fehlt, ist die Solidarität.

D A E A

Alles, was uns fehlt, ist die Solidarität.

G G fism D (8x A)

Uns fehlt nicht die Hoffnung, uns fehlt nicht der Mut.

Uns fehlt nicht die Kraft, uns fehlt nicht die Wut.

2x Refrain..., 2x Die Solidarität!

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

Solidaritätslied ("Vorwärts, und nicht vergessen")

Vorwärts, und nicht vergessen,
worin unsere Stärke besteht!
Beim Hungern und beim Essen,
vorwärts, und nie vergessen: die Solidarität!

gm - am
gm - am
F - E
F - E - am - gm - am

Auf ihr Völker dieser Erde,
einigt euch in diesem Sinn:
Daß sie jetzt die eure werde,
und die große Näherin.

dm - am
dm - am
B - am
B - gm - am

Refrain:

Vorwärts, und nie vergessen,
und die Frage konkret gestellt
beim Hungern und beim Essen:
vorwärts, und nie vergessen: die Solidarität!

gm - am
gm - am
F - E
F - E - am - gm - am

Auf ihr Völker dieser Erde,
einigt euch in diesem Sinn:
Daß sie jetzt die eure werde,
und die große Näherin.

dm - am
dm - am
B - am
B - gm - am

Refrain:

Vorwärts, und nie vergessen,
und die Frage konkret gestellt
beim Hungern und beim Essen:
vorwärts, und nie vergessen: die Solidarität!

gm - am
gm - am
F - E
F - E - am - gm - am

Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!
Endet eure Schlächterein!
Reden erst die Völker selber,
werden sie schnell einig sein.

dm - am
dm - am
B - am
B - gm - am

Refrain:

Vorwärts, und nie vergessen,
und die Frage konkret gestellt
beim Hungern und beim Essen:
vorwärts, und nie vergessen: die Solidarität!

gm - am
gm - am
F - E
F - E - am - gm - am

Wollen wir es schnell erreichen,
brauchen wir noch dich und dich.
Wer im Stich läßt seinesgleichen,
läßt ja nur sich selbst im Stich.

dm - am
dm - am
B - am
B - gm - am

Refrain:

Vorwärts, und nie vergessen,
und die Frage konkret gestellt
beim Hungern und beim Essen:
vorwärts, und nie vergessen: die Solidarität!

gm - am
gm - am
F - E
F - E - am - gm - am

Unsre Herrn, wer sie auch seien,
sehen unsre Zwietracht gern,
denn solange sie uns entzweien,
bleiben sie doch unsre Herrn.

dm - am
dm - am
B - am
B - gm - am

Refrain:

Vorwärts, und nie vergessen,
und die Frage konkret gestellt
beim Hungern und beim Essen:
vorwärts, und nie vergessen: die Solidarität!

gm - am
gm - am
F - E
F - E - am - gm - am

Proletarier aller Länder,
einigt euch und ihr seid frei!
Eure großen Regimente
brechen jede Tyrannei!

dm - am
dm - am
B - am
B - gm - am

Vorwärts und nie vergessen
und die Frage konkret gestellt
beim Hungern und beim Essen:
Wessen Morgen ist der Morgen?
Wessen Welt ist die Welt?

gm - am
gm - am
F - E
gm - A
gm - A

Text: Bertolt Brecht / Musik: Hanns Eisler

Komposition für den bekanntesten deutschen ArbeiterInnen-Film
"Kuhle Wampe" (von Slatan Dudow), hier in der Fassung von 1949.

Solidarity Forever (The Union Makes Us Strong)

When the union's inspiration
through the workers' blood shall run,
There can be no power greater
anywhere beneath the sun;
Yet what force on earth is weaker
than the feeble strength of one,
But the union makes us strong.

G7 - C
G7 - C
C - F
F - C
C - E7
am
dm - C - G7 - C

Refrain:
Solidarity forever,
Solidarity forever,
Solidarity forever,
For the union makes us strong.

C - F
F - C
E7 - am
dm - C - G7 - C

Is there aught we hold in common
with the greedy parasite,
Who would lash us into serfdom
and would crush us with his might?
Is there anything left to us
but to organize and fight?
For the union makes us strong.

G7 - C
G7 - C
C - F
F - C
C - E7
am
dm - C - G7 - C

Solidarity forever, (3x)
For the union makes us strong.

C - F - C - E7 - am
dm - C - G7 - C

It is we who plowed the praries;
built the cities where they trade;
Dug the mines and built the workshops,
endless miles of railroad laid;
Now we stand outcast and starving
midst the wonders we have made;
But the union makes us strong.

G7 - C
G7 - C
C - F
F - C
C - E7
am
dm - C - G7 - C

Solidarity forever, (3x)
For the union makes us strong.

C - F - C - E7 - am
dm - C - G7 - C

All the world that's owned by idle drones
is ours and ours alone.
We have laid the wide foundations;
built it skyward stone by stone.
It is ours, not to slave in,
but to master and to own.
While the union makes us strong.

G7 - C
G7 - C
C - F
F - C
C - E7
am
dm - C - G7 - C

Solidarity forever, (3x)
For the union makes us strong.

C - F - C - E7 - am
dm - C - G7 - C

They have taken untold millions
that they never toiled to earn,
But without our brain and muscle
not a single wheel can turn.
We can break their haughty power,
gain our freedom when we learn
That the union makes us strong.

G7 - C
G7 - C
C - F
F - C
C - E7
am
dm - C - G7 - C

Solidarity forever, (3x)
For the union makes us strong.

C - F - C - E7 - am
dm - C - G7 - C

In our hands is placed a power
greater than their hoarded gold,
Greater than the might of armies,
magnified a thousand-fold.
We can bring to birth a new world
from the ashes of the old
For the union makes us strong.

G7 - C
G7 - C
C - F
F - C
C - E7
am
dm - C - G7 - C

Solidarity forever, (3x)
For the union makes us strong.

C - F - C - E7 - am
dm - C - G7 - C

Nach der Melodie von "Battle Hymn of the Republic" ("Glory, Glory, Hallelujah") schrieb der Gewerkschaftsaktivist der damals anarcho-syndikalistischen "Industrial Workers of the World" (IWW), Ralph Chaplin, das heute weltbekannte Lied 1915 unter dem Eindruck des Kanawha-Valley-Bergarbeiterstreiks (West Virginia, USA).

The World Turned Upside Down

^E In sixteen forty nine, to ^B St George's Hill
^A a ragged band they called the Diggers came to show the peoples' will
^E they defied the Landlords, they defied the laws
^B they were the dispossessed, reclaiming what was theirs.

^E "We come in peace" they said, to dig and sow
^B we come to work the lands in common
^A and to make the wastegrounds grow
^E this earth divided, we will make whole
^B so it will be a common treasury for all.

^E The sin of property, we do disdain
^B no man has any right to buy and sell the earth for private gain
^A by theft and murder, they took the land
^E now everywhere the walls spring up at their command.

^E They make the laws, to chain us well
^B the clergy dazzle us with heaven or they damn us into hell
^A we will not worship, the god they serve

^A the god of greed who feeds the rich while poor man starve.

^B We work, we eat together, we need no swords
^E we will not bow to the masters or pay rent to the lords
^B we are free men, though we are poor
^A you diggers all stand up for glory stand up now.

^E From the men of property, the orders came
^B they sent the hired men and troopers to wipe out the Diggers' claim
^A tear down their cottages, destroy their corn
^E they were dispersed, but still the vision lingers on.

^E You poor take courage, you rich take care
^B this earth was made a common treasury for everyone to share
^A all things in common, all people one
^E we come in peace, the orders came to cut them down.

Die Diggers waren eine Gruppe Agrar-KommunistInnen in England, die 1649/50 nach dem Bürgerkrieg gegen Charles I. das Land illegal besetzten und begannen den St. Georges Hill (Surrey) zu bebauen. Doch wurden sie durch Staat und Landbesitzer von dort vertrieben und in Cobham wurden ihre Hütten und Äcker von Parson Platts Leuten niedergerissen und verbrannt, wie der Aktivist Gerrard Winstanley berichtete.

Union Maid

There once was a union maid,
Who never was afraid,
Of goons and ginks and company finks,
And the deputy sheriffs that made the raids,
She went to the meeting hall, when the meeting it was called,
And when the company boys came round, she always stood her
ground.

CHORUS:

Oh, you can't scare me, I'm stickin' to the Union
I'm stickin' to the union, I'm stickin' to the Union,
Oh, you can't scare me, I'm stickin' to the Union,
I'm stickin' to the Union, till the day I die.

This union maid was wise
To the tricks of the company spies,
She'd never be fooled by the company stools,
She'd always organize the guys,
She'd always get her way, when she asked for better pay,
She'd show her card to the company guard, and here is what she'd
say:

CHORUS:

Oh, you can't scare me, I'm stickin' to the Union
I'm stickin' to the union, I'm stickin' to the Union,
Oh, you can't scare me, I'm stickin' to the Union,
I'm stickin' to the Union, till the day I die.

A woman's life is hard,
Even with a union card,
She's got to stand on her own two feet,
And not be a servant of the male elite.
It's time to take a stand, keep working hand in hand,
There's a job that's got to be done, and a fight that must be won.

CHORUS:

Oh, you can't scare me, I'm stickin' to the Union
I'm stickin' to the union, I'm stickin' to the Union,
Oh, you can't scare me, I'm stickin' to the Union,
I'm stickin' to the Union, till the day I die.

Text: Woody Guthrie / Nancy Katz (dritte Strophe)
Melodie: "Redwing"

Warum geht es mir so dreckig?

Refrain:

Am Dm Em F Em Am
Warum geht es mir so dreckig, was kann ich allein dagegen tun?
Am Dm Em F Em F G
Warum geht es mir so dreckig, was kann ich allein dagegen tun?

C B
Sieben Uhr aufstehen, Kaffee trinken,
F G
zur Arbeit fahren, freundlich sein, den Chef grüßen,
C B
nicht sagen, was ich denke, nicht denken, was ich sage.
F D
Ich möchte am liebsten tot sein und von allem nichts mehr sehen.
G E
Ich möchte am liebsten tot sein und von allem nichts mehr sehen.

Refrain:...

Fünf Uhr, Feierabend, zum Bus rennen,
n'Abend Alter, n'Abend Alte - Abendessen,
in die nächste Kneipe gehen, Bier trinken.
Ich möchte so besoffen sein, daß ich alles nicht mehr seh.
Ich möchte so besoffen sein, daß ich alles nicht mehr seh.

Refrain...

Soll ich morgen abhauen und gehen, wohin ich will?
Soll ich die Papiere holen und machen, was ich will?
Soll ich mir'n Schuß machen und von allem nichts mehr sehen?
Ich möchte endlich frei sein, aber wohin soll ich gehen?

Warum geht es mir so dreckig? (4x)

Text & Musik: "Ton Steine Scherben"

Was sollen wir trinken? (Sieben Tage lang)

|:Was sollen wir trinken, sieben Tage lang, G -am - G
was sollen wir trinken? So ein Durst.:| F - G - am
|: Es ist genug für alle da, C - G - C
darum laßt uns trinken, rollt das Faß herein, am - G
wir trinken zusammen, nicht allein. :| F - G - am

|:Was sollen wir essen, sieben Tage lang G -am - G
was sollen wir essen? Nicht nur du.:| F - G - am
wir müssen teilen, jeder kriegt was ab, C - G - C
wir müssen teilen, jeder kriegt was ab. :| F - G - am

|:Dann wollen wir schaffen, sieben Tage lang, G -am - G
dann wollen wir schaffen, Hand in Hand.:| F - G - am
|: Es gibt genug für uns zu tun, G - D - G
drum lasset uns schaffen, jeder packt mit an, C - G - C
wir schaffen zusammen, nicht allein. :| F - G - am

|:Dann müssen wir kämpfen, keiner weiß wie lang, G -am - G
ja, für ein Leben ohne Zwang.:| F - G - am
|: Und für das Glück von jederman, G - D - G
drum lasst uns kämpfen, fangt noch heute an, C - G - C
wir kämpfen zusammen und nicht allein. :| F - G - am

|:Was sollen wir glauben, unser Leben lang, G -am - G
was sollen wir glauben, Tag für Tag?:| F - G - am
|: Wir glauben an die Gerechtigkeit, G - D - G
an unsere Brüder auf der ganzen Welt, C - G - C
an unsere Schwestern überall. :| F - G - am

Text: Diether Dehm / bots

Musik: bretonisches Volkslied "Son a sistr" ("Apfelwein-Lied")

We Shall Not Be Moved

We shall not, we shall not be moved (bis)
Just like a tree that's standing by the water
We shall not be moved.

The Union is behind us, We shall not be moved (bis)
Just like a tree that's standing by the water
We shall not be moved.

We will stand and fight together, We shall not be moved (bis)
Just like a tree that's standing by the water.
We shall not be moved.

We are black and white together,
We shall not be moved (bis)
Just like a tree that's standing by the water.
We shall not be moved.

Streiklied der nordamerikanischen Gewerkschaftsbewegung der
1930er Jahre, das auf die Melodie eines Spirituals zurückgeht.

We Will Sing One Song

We will sing one song of the meek and humble slave,
The horn-handed son of the soil,
He's toiling hard from the cradle to the grave,
But his master reaps the profits from his toil.
Then we'll sing one song of the greedy master class,
They're vagrants in broadcloth, indeed,
They live by robbing the ever-toiling mass,
Human blood they spill to satisfy their greed.

Organize! Oh, toilers, come organize your might;
Then we'll sing one song of the workers' commonwealth,
Full of beauty, full of love and health.

We will sing one song of the politician sly,
He's talking of changing the laws;
Election day all the drinks and smokes he'll buy,
While he's living from the sweat of your brow.
Then we'll sing one song of the girl below the line,
She's scorned and despised everywhere,
While in their mansions the "keepers" wine and dine
From the profits that immoral traffic bear.

We will sing one song of the preacher, fat and sleek,
He tells you of homes in the sky.
He says, "Be generous, be lowly, and be meek,
If you don't you'll sure get roasted when you die."
Then we sing one song of the poor and ragged tramp,
He carries his home on his back;
Too old to work, he's not wanted 'round the camp,
So he wanders without aim along the track.

We will sing one song of the children in the mills,
They're taken from playgrounds and schools,
In tender years made to go the pace that kills,
In the sweatshops, 'mong the looms and the spools.
Then we'll sing one song of the One Big Union Grand,
The hope of the toiler and slave,
It's coming fast; it is sweeping sea and land,
To the terror of the grafter and the knave.

Lied des nordamerikanischen Gewerkschaftsaktivisten Joe Hill,
veröffentlicht 1913 im "Little Red Songbook" der Wobblies (IWW)
(nach der Melodie "My Old Kentucky Home")

Weckruf

Mann der Berge, aufgewacht!
Ob im Stollen oder Schacht,
Eingehüllt von Pulverdampf,
Rüste dich zum Freiheitskampf!

am - C
C - am
am - G
E - am

Lang genug hast du gesäumt,
Und geschlafen und geträumt.
Morgenrot wirft seinen Schein,
Neues Leben bricht herein.

am - C
C - am
am - G
E - am

Hörst du nicht den Kampfeston?
Deine Brüder fechten schon,
Stehen straff in Reih' und Glied,
Nur du bist noch schlaff und müd'.

am - C
C - am
am - G
E - am

Klagen über deine Not,
Schafft dir Besserung nicht und Brot.
Macht dich nur selbst zum Kinderspott -
"Hilf dir selbst, so hilft dir Gott".

am - C
C - am
am - G
E - am

Darum endlich aufgewacht!
Mann der Berge, Mann der Nacht,
Hast bis jetzt du noch gesäumt,
länger wird nicht mehr geträumt!

am - C
C - am
am - G
E - am

Rüste dich zur Gegenwehr,
Kämpfe mit im Brüderheer,
Immer mutig dran und drauf!
Mann der Berge, wache auf!

am - C
C - am
am - G
E - am

Text: Heinrich Kämpchen,
Musik: nach Peter H. Ortmann

Ein Lied der "Freien Sängergemeinschaft Rheinland und Westfalen"
(Freie Arbeiter-Union Deutschlands / FAUD Düsseldorf).

Quelle: Klan, Ulrich / Nelles, Dieter: "Es lebt noch eine Flamme".
Rheinische Anarcho-Syndikalisten/-innen in der Weimarer Republik
und im Faschismus".
2. überarbeitete Auflage. Grafenau-Döffingen, Trotzdem-Verlag 1990,
S. 329

Wenn die Nacht am tiefsten

Em G F# F
 Ich war oft am Ende, fertig und allein.
 Em G F# F
 Alles, was ich gehört hab, war: "Laß es sein!
 Em G F# F
 So viel Kraft hast du nicht, so viel kannst du nicht geben.
 Em G F# F Em
 Geh den Weg, den alle geh'n, du hast nur ein Leben."

Refrain:

 Am G
 Doch ich will diesen Weg zu Ende geh'n,
 Am F
 und ich weiß, wir werden die Sonne seh'n!
 C A H
 Wenn die Nacht am tiefsten ist, ist der Tag am nächsten.

Manchmal bin ich kalt und schwer wie ein Sack mit Steinen.
 Kann nicht lachen und auch nicht weinen.
 Seh' keine Sonne, seh' keine Sterne,
 und das Land, das wir suchen, liegt in weiter Ferne.

Refrain...

Doch wir werden diesen Weg zu Ende geh'n,
 und ich weiß, wir werden die Sonne seh'n!
 Wenn die Nacht am tiefsten ist, ist der Tag am nächsten.

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

Which Side Are You On?

Come all of you good workers am
 Good news to you I'll tell em - am
 Of how that good old union em - am
 Has come in here to dwell E7 - am
 Which side are you on? (4x) am - E7 am
 My daddy was a miner am
 And I'm a miner's son em - am
 And I'll stick with the union em - am
 Till every battle's won E7 - am
 Which side are you on? (4x) am - E7 am
 They say in Harlan County am
 There are no neutrals there em - am
 You'll either be a union man em - am
 Or a thug for J.H. Blair E7 - am
 Which side are you on? (4x) am - E7 am
 Oh, workers can you stand it? am
 Oh, tell me how you can em - am
 Will you be a lousy scab em - am
 Or will you be a man? E7 - am
 Which side are you on? (4x) am - E7 am
 Don't scab for the bosses am
 Don't listen to their lies em - am
 Us poor folks haven't got a chance em - am
 Unless we organize E7 - am
 Which side are you on? (4x) am - E7 am

Florence Patton Reece schrieb dieses Lied 1932 (nach der Medodie einer baptistsichen Hymne) nachdem ihr Mann vor bewaffneten Streikbrechern flüchten musste, da er einer der Organisatoren des "blutigen" Streiks in Harlan County (Kentucky, USA) war. Ihre Töchter sangen es auf Gewerkschaftstreffen und machten es so weltbekannt.

Wilde Gesellen

E A E
Wilde Gesellen vom Sturmwind durchweht,
H7 E
Fürsten in Lumpen und Loden,
E A E
Ziehn wir dahin, bis das Herze steht,
H7 E
Ehrlos bis unter den Boden.
A E H7 E
Fidel, Gewand in farbiger Pracht,
H7 E
Trefft keinen Zeisig ihr bunter,
A E H7 E
|:Spieß' und Spötter, ihr habt uns verlacht,
H7 E
Uns geht die Sonne nicht unter.:|

1) Wilde Gesellen vom Sturmwind durchweht, E - A - E
Fürsten in Lumpen und Loden, H7 - E
Ziehn wir dahin bis das Herze steht, E - A - E
Ehrlos bis unter den Boden. H7 - E
Fidel, Gewand in farbiger Pracht A - E - H7 - E
Trefft keinen Zeisig ihr bunter, H7 - E
|:Spieß' und Spötter, ihr habt uns verlacht, A - E - H7 - E
Uns ging die Sonne nicht unter.:| H7 - E

3) Verfolgt und verraten, vom Kerker bedroht, E - A - E
Freiwild für die GeStaPo-Schergen. H7 - E
Zerfetzt und zerschossen die Fahne blutrot, E - A - E
sie ging mit durch Tod und Verderben. H7 - E
Wir war'n Verbrecher an Hitlers Staat, A - E - H7 - E
(Und) Wir sind stolz auf unser Verbrechern H7 - E
|:Wir waren die Jugend des Hochverrats, A - E - H7 - E
uns konnt kein Gegner zerbrechen.:| H7 - E

Umdichtung: Ernst Busch, Madrid 1937 (Original: Fritz Sotke, 1921)

Graue Kolonnen

Graue Kolonnen ziehen ins Moor, E - A - E
Arbeiterreihen ohne Ende. H7 - E
Posten zur Seite, Posten davor, E - A - E
Posten am Zugesende. H7 - E
Geht auch der Tod uns dauernd zur Seit', A - E - H7 - E
Geht es auch drüber und drunter, H7 - E
|: Braust auch der Wind durch finstere Heid', A - E - H7 - E
Uns geht die Sonne nicht unter.:| H7 - E

Fern von der Heimat, dem Freundeskreis, E - A - E
Trennen uns Draht und Gelände; H7 - E
Und doch spüren wir erdenweit E - A - E
Helfende Bruderhände. H7 - E
Geht auch im einsamen Moor unsre Straß' A - E - H7 - E
Endlos bergauf und bergunter, H7 - E
|: Keiner von uns die Heimat vergaß A - E - H7 - E
Uns geht die Sonne nicht unter.:| H7 - E

Graue Kolonnen ziehen ins Moor, E - A - E
Arbeiterreihen ohne Ende. H7 - E
Posten zur Seite, Posten davor, E - A - E
Posten am Zugesende. H7 - E
Doch strahlt im Osten uns ein Morgenrot, A - E - H7 - E
Aufleuchtend hell, wie ein Wunder, H7 - E
|: Kündet uns allen ein Ende der Not. A - E - H7 - E
Uns geht die Sonne nicht unter!:) H7 - E

Wahrscheinlich ein Lied von NS-ZwangsarbeiterInnen/KZ-Häftlingen; nach dem Lied der Jugendbewegung "Wilde Gesellen" von Fritz Sotke (1921), der späer NS-Karriere als HJ-Führer machte und den Refrain 1934 als Titel für das HJ-Schul-Liederbuch verwendete ("Uns geht die Sonne nicht unter: Lieder der Hitler-Jugend"). In der Nachdichtung von Ernst Busch, das der Spanienkämpfer 1937 in Madrid sang, haben wir die 2. Strophe zensiert, da sie antisemitisch-eliminatorische Bilder enthält, wie "ihr Herren der Banken und Tempel; Ritter vom Gold; Diener der Götzen in Mammonsold; eure Welt brennt bald wie Zunder".

Wir kamen einst von Piemont

Wir kamen einst von Piemont
und wollten weiter nach Lyon.
Ach, im Beutel, da herrschte Leere.
Sans dessus des sous,
et sans devant derriere.

Burschen waren's drei, doch nur ein Sous!
Sans devant derriere,
sans dessus des sous.

“Herr Wirt, bringt uns ein Essen her!
Der Magen ist so lang schon leer.”
“Hab noch Fleisch von ner alten Mähre.”
Sans dessus des sous,
et sans devant derriere.
“Fein, bring es her und noch Wein dazu.”
Sans devant derriere,
sans dessus des sous.

“Herr Wirt, wir wolln jetzt weitergehen,
das Essen war gewiß sehr schön.
Nehmt den Sous, haben nichts mehr auf Ehre.”
Sans dessus des sous,
et sans devant derriere.
Wir aber stoben fort im Nu.
Sans devant derriere,
sans dessus des sous.

Vagabundenlied

Sous = alte französische Währung
Mähre = altdeutsches Wort für “altes Pferd”

Wir müssen hier raus

G D
Im Bett ist der Mensch nicht gern alleine
Am Em D
und in meinem Bett ist grad noch Platz für dich.
G D
Doch mein Alter ist fast jeden Tag zu Hause
Am Em D
und ich glaub, er hat was gegen dich.

G D
Für mich ist die Welt nicht mehr in Ordnung,
Am Em D
nicht früh um Sieben und auch nicht nach der Tagesschau.
G D
Für mich heißt das Wort zum Sonntag "Scheiße"
Am Em D
und das Wort zum Montag "Mach mal Blau".

Refrain:

Hm Em Hm Em Hm
Wir müssen hier raus! Das ist die Hölle!
Em Hm D
Wir leben im Zuchthaus!
G D Am Em D
Wir sind geboren, um frei zu sein,
G D Am Em D
wir sind zwei von Millionen, wir sind nicht allein.
Hm Em Hm Em A (3x D7)
Und wir werden es schaffen, wir werden es schaffen.

Mein Alter sagt, die Welt wird sich nicht ändern,
dabei weiß er ganz genau, was läuft.
Doch er glaubt, er vergißt die ganze Scheiße,
wenn er abends in der Kneipe hängt und säuft.
Er sagt, der schönste Platz ist immer an der Theke,
da hat er recht, zu Haus ist kaum noch Platz für drei.
Darum bin ich auch den ganzen Tag auf Arbeit,
man kann sagen, ich bin so frei.

Refrain...

Wir werden es schaffen.
Und was kann uns hindern? Kein Geld, keine Waffen,
wenn wir es woll'n. Wir werden es schaffen.
Wir sind geboren, um frei zu sein.
Wir sind zwei von Millionen, wir sind nicht allein.
Wir sind geboren, um frei zu sein,
Wir sind 60 Millionen, wir sind nicht allein.
Wir sind geboren, um frei zu sein. (3x)
Frei!

Text/Musik: "Ton Steine Scherben"

Wir sind des Geyers schwarzer Haufen

em am em am em
Wir sind des Geyers schwarzer Haufen. Heya, heya, ho!
am em H7 em

Und wollen mit Tyrannen raufen. Heya, heya, ho!

[:Spieß voran, drauf und dran, em - am - em
setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!:] H7 - em

Als Adam grub und Eva spann. Kyrie Eleis!
Wer war denn da der Edelmann? Kyrie Eleis!

[:Spieß voran, drauf und dran,
setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!:]

Uns führt der Florian Geyer an. Heya, heya ho!
Den Bundschuh führt er in der Fahn'. Heya, heya ho!

[:Spieß voran, drauf und dran,
setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!:]

Bei Weinsberg setzt' es Brand und Stank. Heya, heya ho!
Gar mancher über die Klinge sprang. Heya, heya ho!

[:Spieß voran, drauf und dran,
setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!:]

Geschlagen ziehen wir nach Haus. Heya, heya ho!
Unsre Enkel fechten's besser aus. Heya, heya ho!

[:Spieß voran, drauf und dran, em - am - em
setzt auf's Klosterdach den roten Hahn!:] H7 - em

Florian Geyer = Anführer im deutschen Bauernkrieg
den "roten Hahn" setzen = etwas in Brand setzen, Feuer legen
Bundschuh = gebundener Schuh ohne Schnalle (Zeichen der Bauern)

Das Lied wurde erst um 1920 geschrieben, enthält aber Texte aus dem Großen Bauernaufstand in England (u.a. von Wat Tyler, 1381).

Wir wohnen in den Häusern grauer Steine

Wir wohnen in den Häusern grauer Steine, am - G
Wir kommen aus Fabriken und Büros. am - G
Wir haben manchmal Arbeit, manchmal keine. am - G
Wir sind dem Brotherr'n eine Nummer bloß. am - G

Hallo, hallo, du Proletar, dm - am
die Augen auf, die Fäuste fest. dm - am
Hallo, hallo, du graue Schar, G - am
die Stirne frei, die weiße Pest, G - am
jetzt müsst ihr sie zerschlagen, dm - am
die weiße Pest, jetzt müsst ihr sie zerschlagen. G - am

Wir sind die Kinder rechtloser Proleten, am - G
wir haben keine gold'ne Jugendzeit, am - G
wir können nicht zu guten Göttern beten, am - G
wir fronen schwer im schlichten Werktagskleid. am - G

Hallo, hallo, du Proletar, dm - am
die Augen auf, die Fäuste fest. dm - am
Hallo, hallo, du graue Schar, G - am
die Stirne frei, die weiße Pest, G - am
jetzt müsst ihr sie zerschlagen, dm - am
die weiße Pest, jetzt müsst ihr sie zerschlagen. G - am

Ihr wohnt in schönen Villen und Palästen, am - G
ihr kommt aus hoher Schule und vom Sport, am - G
ihr braucht ja keine Arbeit, tanzt auf Festen, am - G
ihr sprecht vom Deutschtum und übt Fememord am - G

Hallo, hallo, du Proletar, dm - am
die Augen auf, die Fäuste fest. dm - am
Hallo, hallo, du graue Schar, G - am
die Stirne frei, die weiße Pest, G - am
jetzt müsst ihr sie zerschlagen, dm - am
die weiße Pest, jetzt müsst ihr sie zerschlagen. G - am

Text: Erich Mühsam

Unter den Toren

em D
Unter den Toren, im Schatten der Stadt,
em H7
schläft man gut, wenn man sonst keine Schlafstelle hat.
e D e
Keiner, der fragt nach Woher und Wohin,
H7 e
und zu kalt ist die Nacht für Gendarmen.
G D G D e H7 e
]: He, ho, ein Feuerlein brennt, kalt ist es für Gendarmen. :|

Silberne Löffel und Ketten im Sack,
legst du besser beim Schlafen dir unters Genack.
Zeig nichts und sag nichts, die Messer sind stumm,
und zu kalt ist die Nacht für Gendarmen.
]: He, ho, ein Feuerlein brennt, kalt ist es für Gendarmen. :|

Greif nach der Flasche, doch trink nicht zuviel,
deine Würfel sind gut, aber falsch ist das Spiel.
Guck in die Asche und schau lieber zu,
denn zu kalt ist die Nacht für Gendarmen.
]: He, ho, ein Feuerlein brennt, kalt ist es für Gendarmen. :|

Geh mit der Nacht, eh der Frühnebel steigt,
nur das Feuer brennt stumm und das Steinpflaster schweigt.
Laß nichts zurück und vergiß, was du sahst,
denn die Sonne bringt bald die Gendarmen.
]: He ho, das Feuer ist aus, bald kommen die Gendarmen. :|

Text: Erich Scholz / Olka, 1984

¡Viva la FAI!

Viva la FAI y la CNT
luchemos hermanos
contra los tiranos
y los requetés

Rojo pendón,
negro color,
luchemos hermanos
aunque en la batalla
debamos morir.

En los tiempos de Rivera
y Torquemada,
los fascistas nos querían matar,
aliados con naciones extranjeras
como Italia, Alemania y Portugal.

Empezaremos con el trono
y acabaremos con el clero
que es el animal más fiero
al servicio del poder. FAI. FAI.

Hymne der "Federación Anarquista Iberica" (FAI)